

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 112

Donnerstag, 17. September 1908

47. Jahrgang.

Pettauer Lehren.

Marburg, 17. September.

Der Einbruch der Krainer und anderer Slawen in die deutsche landesfürstliche Kammerstadt Pettau ist energisch zurückgeschlagen worden. Einen Tag lang wenigstens wollten sie, das war ihre Absicht, die Herren einer deutschen Stadt sein, um im „Slowenski Narod“, in der „Domovina“ und in sonstigen Trabantenschriften der Laibacher deutschenresserischen „liberalen“ Gilde triumphierend und höhrend verkündigen zu können, daß sie wieder einmal zu Herren einer deutschen Stadt geworden seien. Wäre diese Absicht nicht vorhanden gewesen, so hätten sie die Hauptversammlung ihres Schulverflawungsvereines ja auf slawischem Boden abhalten können; hätte sie in Krain stattgefunden, oder in einem windischen Orte Untersteiers, wie Polstrau, Sachsenfeld und dgl., so hätte kein Hahn darum geträht, weil darin keine Herausforderung gelegen wäre. Aber die Fribar und Genossen sehen sich als die Stätten slowenischer Demonstrationenpolitik mit Absicht immer nur deutsche Städte aus, die unter Joch gebeugt werden sollen. Der Deutsche Schulverein oder die „Südmark“ halten ihre Hauptversammlungen immer in deutschen Städten ab, niemals in fremdnationalen; würden unsere Schutzvereine dies einmal tun, so kämen die deutschen Tagungsteilnehmer nicht mit dem Leben davon. Die „Südmark“ hielt ihre Hauptversammlung im deutschen Villach ab, der Schulverein im deutschen Klagenfurt; der windisch-liberale Schulverflawungsverein aber versammelt sich absichtlich nicht in einem windischen Ort, sondern in einer deutschen Stadt; die leitenden Absichten liegen klar zu Tage. Diese aber wurden durch die glänzend dokumentierte Gemeinbürgerschaft der deutschen Städte und Märkte des Unterlandes vereitelt, vernichtet und insbesondere unser Marburg war es,

das mit einer großen Anzahl von Hilfstruppen den Tag entscheiden half. Der „Narod“ und die Blätter seiner Koulour speien über die Niederlage der Eindringlinge jetzt Feuer und Flamme und kein Wort des windischen Sprachschazes ist ihm zu gemein, zu kloakenhaft, keine Verleumdung und Lüge zu impertinent, um nicht über die Deutschen des steirischen Unterlandes ausgegossen zu werden. Aber aus dem Tage von Pettau und aus den Wahnsinnsausbrüchen der windischen „liberalen“ Presse geht mit klarster Deutlichkeit die Lehre hervor, daß nur auf dem Wege entschiedener, realer Abwehr die Befreiung von mutwilligen, böswilligen Demonstrationseinbrüchen krainerischer Eroberer gefunden werden kann; mit Zeitungsartikeln, papierernen Verwahrungen und Entschuldigungen allein ist nichts getan. Diese Gewißheit wurde in Pettau genugsam erhärtet und wir müssen uns fürderhin, wenn irgendwo wieder ein solcher provokatorischer Einfall erfolgt, nach dieser Lehre richten. Die Schuld der deutschen Bevölkerung ist es wahrlich nicht, wenn sie in der Verteidigung den Angriff der allslawischen Demonstranten nachahmen muß.

Aber noch eine andere Lehre erwuchs uns aus dem Pettauer Tage, und zwar die, daß der Volksverrat der „deutschen“ Sozialdemokraten, d. h. ihrer Führer, eine unabänderliche, obligate Erscheinung ist, die keine Umstände zu ändern vermögen. Statt zu ihrem eigenen Volke zu halten, kommandierten sie ihre blindesten Anhänger dazu, den allslawischen Einbrechern in Pettau Hilfe zu leisten, während das Grazer sozialdemokratische Organ mit dem „Slowenski Narod“ darin weiteiferte, auf die deutsche Abwehr ganze Kübel von Gemeinheiten auszugießen. Am selben Sonntage wurden in Ofenpest die Katholiken von Sozialdemokraten überfallen; das fand dieser in Ordnung; daß sich deutsche Untersteierer gegen halbrussische Demonstranten wehren, verlegt die Ethik des „Arbeiterwille“

Politische Umschau.

Vom steiermärkischen Landtage.

Vorgestern trat der steiermärkische Landtag wieder zusammen. Aus den bisherigen Verhandlungen seien folgende Gegenstände erwähnt: Abg. Drnig berichtet namens des Landeskulturausschusses über den Antrag der Abg. Stiger, Drnig und Genossen, betreffend der Regulierung der Wasserläufe in den Bezirken Windisch-Feistritz und Pettau. Es wird beschlossen: Der Landesauschuß wird beauftragt, die nötigen Erhebungen zu pflegen, um festzustellen, in welcher Weise und mit welchem ungefähren Kostenaufwande eine entsprechende Meliorierung des bezeichneten Gebietes vorgenommen werden kann. Weiters wurden Anträge eingebracht betreffend die Durchführung des Restes der Böbniß-Regulierungsarbeiten. Abg. Dr. Prasovec beschwert sich in einer Anfrage an den Landesauschuß über die Verweigerung einer Subvention an den slowenischen Alpenverein und wegen mangelhafter Verdolmetschung der slowenischen Sprache in der Landes-Irrenanstalt in Feldhof. Der Landesauschuß legt das von ihm beschaffte Steuerdatenmaterial für eine Landtagswahlreform vor. Betreffend die Einführung des Tabakbaues in Steiermark hat das Finanzministerium mitgeteilt, daß es nicht in der Lage ist, dem Ansuchen um Bewilligung einschlägiger Kulturversuche in Steiermark zu entsprechen, weil für die Landbevölkerung daraus eher Nachteile (?) als Vorteile erwachsen könnten. Für die Handwerker-Ausstellung in Graz beantragt der Landesauschuß, außer dem Beitrage aus dem Gewerbeförderungskredit von 6000 K. weitere 6000 K. zu bewilligen.

Ein allslawischer k. k. Bezirkshauptmann.

Anlässlich des letzten slawischen Journalistenrummels in Laibach wurde auch der Adelsberger

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

42

(Nachdruck verboten.)

Eine schlanke, nicht große Erscheinung mit graziosen Bewegungen und vornehmer Haltung. Jetzt streift sie den dichten Schleier zurück. Ein schmales Gesicht zeigt sich, mit feinen, lieblichen Zügen und schönen Augen, die jetzt nach einem kurzen, scharfen Umblick im Zimmer forschend auf dem Gesuchten ruhen.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Fräulein?“

„Wenn Sie Herr Max Alwin Lennier, der Bruder der Gutsherrin auf Schloß Eichgrund sind — ja.“

„Der bin ich. Und wer sind Sie?“

Bevor ich mich meines Auftrages entledige, mein Herr, muß ich mich versichern, ob Sie auch wirklich der von mir Gesuchte sind.“

„Ich sagte es Ihnen bereits.“

„Sie sollten wissen, daß allzu rasches Vertrauen oft verhängnisvoll werden kann. Doch ich sehe, Sie sind vorsichtig geworden. Legen Sie den Revolver, der dort unter dem Tuch verborgen ist, ohne Scheu offen hin! Sie werden ihn nicht bedürfen. Und nun muß ich Sie bitten, den Lichtschirm zu entfernen, damit ich Ihre Züge erkennen kann.“

Lennier folgte mechanisch der Weisung.

Jetzt trat das junge Mädchen näher, warf einen scharfen, forschenden Blick auf das Gesicht des vor ihr Stehenden, dann sagte sie: „Ja, Sie sind es!“

„Woher kennen Sie mich?“

„Alle Welt kennt Ihre Züge.“

„Ah“, stieß der andere heraus, „ich vergaß, daß ich ein flechtbrieflich Verfolgter bin!“

„Sie selbst tragen die Schuld daran, warum hielten Sie sich verborgen?“

„Aber, mein Fräulein, meinen Sie, ich hätte es ertragen, in das Gefängnis abgeführt zu werden?“

„Ihr Ehrgefühl ist irreführt, Herr Lennier, wir sind darüber verschiedener Ansicht. Doch, ich kam nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen, ich komme, um Sie der Freiheit entgegenzuführen. Der wahre Mörder ist gefunden.“

Den Angeredeten traf dieses Wort wie ein Blitz. Er zuckte zusammen, dann verharrte er sekundenlang in regungslosem Schweigen, als brauche sein Geist Zeit, den vollen Inhalt dieser Nachricht aufzunehmen.

„Sie . . . Sie sagen“, stieß der noch immer Fassunglos heraus, „Sie sagen, meine Schuldlosigkeit wäre nachgewiesen?“

„Ja.“

„Unzweifelhaft nachgewiesen?“

„Unzweifelhaft, der Richter selbst ist der Ansicht — Sie sind frei!“

„Frei!“

Wie ein Jubelruf brach dieses Wort aus seinem Munde. Dann machte er eine Bewegung, als ob er, hingerissen von dem Glücksgefühl, dem Mädchen zu Füßen stürzen wollte. Dieses wich unwillkürlich einen Schritt zurück und in ihre Wangen stieg ein feines Rot.

„Frei! Frei!“ jubelte der Glückliche wieder.

„Ich kann jetzt dieses Gefängnis verlassen, ich darf hingehen, wohin es mich zieht, auf die Straße, ins helle Sonnenlicht, ich vermag jedem Menschen frei ins Auge zu sehen und mein Name ist wieder rein . . .“

Er stieß dies alles heraus mit fieberhaft glänzenden Augen, brennenden Wangen und rasch wogender Brust.

Blötzlich hielt er inne.

„Und wenn ich es doch erleben müßte, mein Fräulein, daß Sie sich selbst einer Täuschung hingeben . . . aber . . . ich weiß ja bis zu diesem Augenblick noch nicht, wer Sie sind! Wenn ich mich morgen wiederfände als denselben, der ich diese furchtbaren Wochen hindurch war . . .“, er war unwillkürlich näher getreten — „fühlen Sie nicht, daß ich diese Enttäuschung, diesen Irrtum nicht ertragen könnte?“

„Es ist kein Irrtum“, versicherte Ruth noch einmal.

„Kein Irrtum!“ Sein Blick ruhte jetzt lange und prüfend auf dem Gesicht des Mädchens, das durch diesen Gefühlsausbruch eines Mannes selbst in Erregung geriet. Sie senkte die schönen Augen.

„Nein, kein Irrtum!“ fuhr der andere fort,

„diese Züge, diese Augen können nicht trügen, Ihr Herz kann mir nicht eine Freude spenden, um sie mir vielleicht in kurzem wieder rauben zu müssen, ich vertraue Ihnen. O, ich kenne Ihren Namen nicht, aber ich segne ihn jetzt schon. Sie sind wie ein Engel in meinem Gefängnis erschienen . . . darf ich, darf ich Ihnen nicht Ihre Hand drücken . . .?“

Grotte ein Besuch abgestattet. Dort hielt der k. k. Bezirkshauptmann eine Ansprache, in der er die Zeitungsleute der „ganzen slawischen Welt“ auf-forderte, die Schönheit der „slowenischen Erde“ zu preisen und die Slawen aufzumuntern, „dieses Zu-wel der slawischen Welt“ zu hegen und zu pflegen. Diese nationale Ansprache des slowenischen Regie-rungsbeamten löst in uns gemischte Gefühle aus. Wir fragen uns, ob ein deutscher Regierungs-beamter auf deutscher Erde zu deutschen Zeitungsleuten in ähnlicher Weise sprechen würde?

Eigenberichte.

Brunndorf, 16. September. (Gesellige völkische Zusammenkunft.) Die Mitglieder des Deutschen Schulvereines, der Südmarch und des Deutschen Kindergartenvereines treffen sich am Son-nitag den 20. d. um 3 Uhr nachmittags im Gast-hause der Frau Stumpf in Brunndorf. Die Zu-sammenkunft findet bei jeder Witterung statt.

Rothwein, 16. September. (Gartenfest für arme Schulkinder.) Das im Gastgarten des Herrn Alois Pischunder am vorigen Sonn-tag veranstaltete Fest zur Unterstützung armer Schul-kinder Notweins erbrachte trotz des schlechten Wetters einen Reingewinn, der es ermöglicht, mehrere arme Kinder mit Schuhen zu beschenken. Es muß nun wohl jenen Herren zuerst der innigste Dank aus-gesprochen werden, welche in uneigennützigiger Weise Opfer an Zeit und Mühe brachten, das edle Be-ginnen durch ein tadellos aufgeführtes Streichkonzert zu unterstützen. Es sind dies die Herren: Max Braunister (Marburg), Max Doban (Rothwein), Hans Fesch (Marburg), Artur Kletmann (Marburg), Leopold Dmerju (Marburg), Hans Fesch (Marburg), Ludwig Sabutofscheg (Marburg), Hans Bamlet (Mar-burg), Josef Weigler (Brunndorf). Hervorgehoben zu werden verdienen weiters Herr Oberlehrer Emil Kupprich, welcher sich um das Zustandekommen eines Glückshafens sehr verdient machte. Ferners die Fräulein Grete Steinbrenner, Migi und Josefine Griley für die Liebenswürdigkeit, den Verkauf von Rosen übernommen zu haben. Schließlich sei noch allen jenen der herzlichste Dank gesagt, die durch Geldspenden und Beistellung von Gewinnsten für den Glückshafen ihren Edelstimm bekräftigten. G.

Franheim, 15. September. (Großer Viehmarkt.) Hier findet Montag, 21. d. M. ein großer Viehmarkt statt. Da der Auftrieb von schönem Vieh ein großer sein wird, werden Kauf-lustige hiemit darauf aufmerksam gemacht.

St. Paul bei Pragwald, 15. September. (Vom Postdienste.) Beim hiesigen Postamte wird morgen der Landbriefträgerdienst für die Orte Niederdorf, Laburje, St. Lorenzen, Ziegelfabrik, Schöschitz, Krall, Forcnik, Maria-Magdalena, Doller, Willigosek, Lafendorf, zu Lafendorf, Kappelndorf, Görzhof, Sesterz und Klein-Niele eingeführt und in St. Lorenzen, Schöschitz, St. Magdalena, Doller, Willigosek, Lafendorf und Kappelndorf je ein Brief-kasten aufgestellt.

„Ruth! Ruth Senden! Sagten Sie nicht, Sie seien die Vertraute meiner Schwester Dina?“
„Das bin ich, wenigstens in Ihrer Angelegenheit. Mein Vater ist Privatdetektiv und ihm ist es gelungen, Sie von dem Verdachte, der auf Ihnen ruht, zu reinigen.“

„Das ist mehr, als hätte er mir das Leben gerettet!“ rief der Überglückliche. „Und meine arme Schwester! Aber, Gott ist mein Zeuge! Von dieser Stunde an will ich beginnen zu leben, ein Leben in Arbeit und Ehren!“

Wieder ruhte sein Blick auf Ruth, deren gewohnte Sicherheit in dieser aufregenden Stunde immer mehr zu schwinden schien.

Sie konnte es nicht verhindern, daß der von der unerwarteten Wendung seines Lebens wie berauschte Mann ihre Hände ergriff, sie an seine Brust drückte und mit vor Erregung bebender Stimme sagte:

„Lassen Sie es geschehen, mein Fräulein, ich bin völlig bei Sinnen, aber mir ist zu Mute, wie an einem heiligen Orte, in Ihre Hände lassen Sie mich das heilige Versprechen legen, daß ich von nun an ein anderer werden will, ein Besserer. . . wenden Sie sich nicht weg von mir, das Schuld-bekennnis eines Mannes und sein Versprechen sind heilige Dinge. . . und bei Gott, ich werde mich dessen würdig zeigen, daß Sie mein Gelübnis empfangen!“

(Fortsetzung folgt.)

Arnfels, 14. September. (Trauung.) In der hiesigen Pfarrkirche fand heute die Trauung des Oberlehrers von St. Johann im Saggautale, Herrn Emmerich Krasser, mit der Kaufmannstochter Fräulein Cilli Pittner aus Oberhaag statt. Trau-zeugen waren die Herren Gasthofbesitzer Anton Ortner und Postmeister Friedrich Nepel von Arnfels.

St. Georgen W.B., 15. September. (Landbriefträgerdienst.) Morgen wird beim hiesigen Postamte der Landbriefträgerdienst für die Orte Georgental bis Krantisch, Navarda bis Fuchs, Unter-Partin bis Diamant, Mitter-Partin bis Pavalez, Vangenberg bis Pavalez, Breitenberg bis Cernec, Ober-Gasterei bis Kofol, Mitter-Gasterei bis Schumann, Schittanzen bis Arschitz, Ledineg bis Krishan, Schützen bis Wella, Unter-Gasterei bis Stof und Unter-Mallenberg bis Krantisch mit wöchentlich je dreimaliger Begehung eingeführt und in den Ortschaften Georgenthal, Mitter-Partin, Ober-Partin, Ober-Mallenberg, Ober-Gasterei, Mitter-Gasterei, Schittanzen, Schützen, Unter-Gasterei und Unter-Mallenberg je ein Briefkasten aufgestellt.

Leibnitz, 16. September. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die Filiale Leibnitz der Landwirtschaftsgesellschaft hält Sonntag den 20. d. um halb 11 Uhr vormittags im Hotel Neuböck in Leibnitz eine Versammlung mit nachstehender Tagesordnung ab. Besprechung der Obst-Jubiläum-Ausstellung in Leibnitz. Wahl eines Ausschusses für den verstorbenen Herrn Baron Konrad v. Sibisfeld. Vortrag über Obstverwertung und Konservierung desselben.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Am Sonn-tag den 20. d. vormittags 10 Uhr findet evangelischer Gottesdienst statt, der zugleich Anfangsgottesdienst für die evangelische Schuljugend ist.

Vom Museumsverein. In der am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Obmannes Bürgerdirektors Anton Stering stattgefundenen Ausschusssitzung wurde dem verstorbenen Gönner des Vereines, Herrn Ramund Sadnik, ein ehrenvoller Nachruf gewidmet und folgenden Herren, als: Reichs-ratsabgeordneten Vinzenz Malik für seine erfolg-reiche Tätigkeit, Hofrat Dr. Schneider, Hofrat Luschin, den scheidenden Mitgliedern Professor Dr. Raiz, Obmannstellvertreter Alexander Schröfl (durch 10 Jahre Säckelwart des Vereines) und J. Kollenz wurde der Dank und die An-erkennung ausgesprochen. Neugewählt wurden die Herren Professor Dr. Langl als Obmannstell-vertreter, Fachlehrer Rudolf Gailhofer als Säckel-wart, Professor Preindl, Professor Brauner und Gemeinderat B. Hutter als Ausschüsse. Beschlüssen wurden Grabungen hinter dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, in der Villa Tschek und auf Frau Veskoschegg's Grund am Oberrann.

Eine Erklärung des Abg. Ploj. Aus Pettau, 16. d. M., schreibt man uns: Herr Hofrat Dr. Friedrich Ploj, Reichsrats- und Landtags-abgeordneter hat bei der am 23. August 1908 stattgehabten Bauernversammlung in Pettau im Narodni dom folgendes behauptet: „1. Wir pro-testieren auf das Entschiedenste dagegen, daß die Unterstützungsgelder zum Baue von Palästen ver-wendet werden. 2. Die Unterstützungsgelder müssen verteilt werden von Leuten, zu denen das Volk Vertrauen hat. Die jetzige Bezirksvertretung ist nicht nach dem Wunsche des Volkes erwählt und darum können wir kein Vertrauen zu ihr haben. 3. Die Unterstützungsgelder dürfen nicht zum Baue von Straßen verwendet werden, auf welchen die Pettauer Herrschaften leicht in ihre Weingärten gelangen können. Ehe der Bezirksauschuß bezüglich der obigen Behauptungen gegen Herrn Hofrat Dr. Ploj definitiv Stellung genommen hat, wurde er vom Bezirksauschuße durch den Obmann Josef Drnig eingeladen, sich bezüglich der in diesen Be-hauptungen liegenden, gegen den Bezirksauschuß gerichteten Anwürfe zu rechtfertigen und hat der-selbe abgegeben nachstehende Erklärung: „Es ist mir niemals eingefallen zu behaupten, daß der Bezirksauschuß die Absicht habe, den auf den Bezirk Pettau entfallenden Teil des für Steiermark bestimmten Betrages von 300.000 K. für Notstands-bauten zu verwenden, da mir ja bekannt war, daß dieser Betrag nicht für Notstandsunterstützungen, sondern ausdrücklich zur Hebung der durch die

Dürre stark beeinträchtigten Rindviehzucht bewilligt wurde, hiefür von Seite der Staatsverwaltung Heu und Stroh angekauft werden und die Verteilung durch die k. k. Bezirkshauptmannschaften erfolgen wird. Meine diesbezüglichen Behauptungen beziehen sich lediglich auf die, laut Versprechen der Regierung im Winter zu bewilligenden Notstandsgelder zur Be-hebung und Bekämpfung des durch Dürre eni-standenen Notstandes infolge schlechter Kartoffel-, Maisernte und so weiter, dies mit Rücksicht darauf, als unter der bäuerlichen Bevölkerung allgemein die Anschauung verbreitet war, daß diese Gelder auch zum Zwecke von Notstandsbauten verwendet werden sollen. Unbelangend meine Behauptung, daß die Straßenbauten in der Kolos hauptsächlich im Inter-esse der städtischen Weingartenbesitzer vorgenommen wurden und werden wollen, erkläre ich, daß ich diese Behauptung auf Grund ganz konkreter, die einzelnen Straßenzüge betreffender Auskünfte und Behauptungen von Seite vertrauenswürdiger Personen des Pettauer Bezirkes gemacht habe, daß ich nunmehr, da ich von Seite des Bezirksaus-schusses eingehende Aufklärungen über die Motive und Zwecke der Herstellung der Straßenbauten er-halten habe, ebenso loyal erkläre, daß ich jetzt in der Angelegenheit so informiert bin, daß ich meine früheren Aufklärungen als einseitig ansehen muß, weshalb ich auch meine diesbe-züglige Behauptung nicht mehr auf-rechterhalte. Pettau, 13. September 1908. Dr. F. Ploj m. p.“

Wändisch-Feistriker Nachrichten.

Spenden-Ausweis. Der Spenden-Ausweis des deutschen Schulhausbauverbandes weist bis 31. Au-gust l. J. folgende Beträge aus: Schulverein K. 30.000, allgemeine Spenden K. 13.003-12, Zinszuwachs K. 209-06, Wehrschazmarken Kronen 704-63, zusammen K. 43.916-81. — Da der er-übrigende Betrag zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln nicht hinreicht, ergeht nochmals an die mit uns führende Außenwelt die Bitte, durch Spenden und Bestellung von Schulhausbaumarken den Ab-gang wettzumachen. Spenden, sowie Bestellungen von Schulhausbaumarken sind an den deutschen Schulausschuß zu richten. — Frau Anna Krem-pusch übergab zufolge des edlen Wunsches ihres vor wenigen Tagen verstorbenen Gatten dem deutschen Schulhausbauverbande den namhaften Betrag von 50 Kronen. Diese schöne Spende verdient volle Anerkennung und die deutsche Jugend wird das Andenken des treuen und schlichten Volksgenossen zu wahren wissen. Möge dieser edle Spender viele Nachahmer finden. Heil!

Ein Eröffnungs- und sonstiger Skandal. Man schreibt uns: Am 13. d. wurde der „Narodni Dom“, fälschlich genannt „Hotel Austria“, eröffnet. Selbstverständlich kommt es uns nicht in den Sinn, vielleicht die Feierlichkeit zu beschreiben, und es wäre viel zu viel Ehre, diesen paar Pervaten, hauptsächlich Geistlichen aus der Umgebung, dann Knechten und Mägden aus der Stadt, glauben zu machen, daß sie vielleicht berufen sind, uns in irgendwelche Aufregung zu bringen. Nein, es gilt hier nur, das Vorgehen der sich deutsch nennenden Gemeindevertretung gehörig zu beleuchten. Seit Be-ginn des Baues laufen bereits fünf Rekurse gegen die der Posojilnica unrechtmäßig erteilte, bis heute noch nicht rechtskräftige Baubewilligung. Dessen-ungeachtet wurde am 7. d. um die kommissionelle Besichtigung zur Erlangung des Bewohnungskonfenses nachgesucht, jedoch bei der Kommissionierung fest-gelegt, daß eine Benützungsbewilligung nicht erteilt werden kann, welchen Beschluß der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am 8. d. genehmigte. Man sollte meinen, daß bei diesem Umstände die Ge-meindevertretung jede Eröffnungsfeierlichkeit abgesagt hätte! Jedoch keine Spur — vielmehr gestattete man ihnen die Abhaltung dieses Festes im Garten und Hofraume und war dabei so kurzfristig, nicht zu bedenken, daß sich ja die Keller-, Ausschank- und Küchenräume in dem noch nicht bewohnbaren Neu-baue befinden. Das Fest wurde abgehalten und prangte das neue Gebäude in slawischem Farben-schmucke. Um 3 Uhr wurde unter großer Assistenz die kirchliche Weihe vollzogen und am Abend, als es kühl wurde, bezog man ohne Rücksicht und ohne sich um die behördlichen Verbote zu scheren, die nicht bewohnbaren Räumlichkeiten. Daß die Polizei nicht einschreiten konnte, ist ja mehr als selbstver-ständlich, weil ihr ja diesbezüglich vom Bürger-meister, welcher Sonntag früh von der Bezirkshaupt-

mannschaft verständigt wurde, daß die Räumlichkeiten nicht benützt werden dürfen, keine diesbezüglichen Weisungen gegeben wurden. Wir fragen nun: Besitzt unsere Gemeindevertretung nicht den Mut, den Gegnern gegenüber ihr Deutschtum zu bekennen, dann soll sie es uns klipp und klar sagen und wir werden wissen, welchen Weg wir einzuschlagen haben, denn wir haben es nun gerade satt, uns an der Nase herumführen zu lassen. Dieses fragliche Deutschtum prangt nur bei gewissen Anlässen und dies schließlich auch nur, um einen großen Wortschwall und sonst nichts hinauszuposaunen; soll es aber zu Taten kommen, dann bläst der eine aus der Gemeindevertretung wegen ein paar Kilo Fleisch, der andere wegen ein paar Kilo irgend etwas, der dritte wegen ein paar Ripfeln usw. zum Rückmarsch. Durch eine solche Handlungsweise wird die mit Mühe und Zeit aufgebaute völkische Kleinarbeit niedergerissen, ebenso wird auch die deutsche Schule illusorisch, wenn dieselben Gemeindeführer, die sich für die Errichtung dieser einsetzen, auf der anderen Seite sozusagen ein völkisches Verbrehen begehen. Liegt den Herren nichts daran, ob Windisch-Feistritz deutsch bleibt oder nicht, ist ihnen das Wurst, wie es den Fixsternen Wurst ist, wenn irgend ein Komet in Trümmer bricht? Glauben vielleicht die Herren, daß sie eine am Montag einberufene Gemeinderatssitzung mit der Tagesordnung: Bericht über das Vorgehen bei der Eröffnung des „Marodni Dom“, fälschlich „Hotel Austria“, über diese Klippen hinwegbringen wird oder ihnen hinweghelfen soll, so irren sie sich gewaltig. Wir erwarten von der Gemeindevertretung die Erklärung, ob sie gewillt ist, den von unseren Ahnen ererbten Boden deutsch zu erhalten oder nicht? — Von anderer Seite erhielten wir folgende Zuschrift: „Verehrliche Schriftleitung! Obwohl daß sogar der Kommissär Metolitschka als Stellvertreter des Bezirkshauptmannes dem Wirtspächter erklärt hat, daß die Lokalitäten des „Marodni Dom“ nicht benützt werden dürfen, hat die Stadtgemeinde, resp. Bürgermeister Stiger, die feierliche Einweihung zugegeben. Das ist ein Skandal! Wir finden keine Worte mehr dafür! Hoffentlich werden Sie sich nicht genieren, das ordentlich zu brandmarken.“

Marburger Nachrichten.

Fingerzeige für Marburg.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Indem ich mir erlaube, die geehrte Schriftleitung Ihres Blattes zur verdienstvollen Aufnahme des Leitartikels „Fingerzeige für Marburg“ zu beglückwünschen, weil damit Lebensfragen für die gedeihliche Entwicklung unserer schönen Draustadt zur Besprechung gelangen, bitte ich Sie, zu gestatten, an dieser Besprechung teilnehmen zu dürfen, mit dem Wunsche, daß sich zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner eine größere Teilnahme als bisher entwickelt.“

Die Betrachtungen der „Fingerzeige für Marburg“ bieten viel richtiges, zu beherzigendes in den Vergleichen mit den an der Weltverkehrsline gelegenen Städten Klagenfurt und Villach; aber ich möchte mir erlauben, den Vergleich auch noch auf das fehlende Pettau ergänzt zu sehen, weil die Leitung dieser Stadt bestrebt ist, durch Schöpfung ertragreicher Unternehmen die Stadt nicht nur zu heben, sondern auch den Stadtfüßel durch Eigenregie zum Besten der Bewohner zu füllen, ein Umstand, welcher in Marburg noch immer nicht die gebührende Würdigung gefunden hat. Und doch ist es wahrhaftig nicht gleichgültig, in welcher Höhe die Bevölkerung Umlagen zu leisten hat: Sind wir doch soweit gekommen, daß infolge der keine Interessen tragenden Investition, betreffend den Beitrag für den allerdings notwendigen und wünschenswerten Hochbrückenbau, nicht nur eine Erhöhung der Zinsheller von 6 auf 9-5 geleistet werden muß, sondern es wurde auch vom gemeinderätlichen Berichterstatter betont, daß aus Mangel an Mitteln in nächster Zeit alle, auch geringe kostspielige Wünsche, hintangeseht werden müßten. Dies bedeutet nicht nur ein Hemmnis für die Weiterentwicklung, sondern auch eine Aussicht auf weitere Verteuerung und Lasten für die Bewohner infolge weiterer Erhöhungen der Umlagen und Zinsheller. Wenn Marburg nicht eine der teuersten Städte werden will, so müssen wohl Maßnahmen getroffen werden, welche in die Fußstapfen jener Städte leiten, die durch das Verdienen mittels Eigenregie und gewinnbringender Unternehmen gekennzeichnet sind. So ist zum Beispiel Wien nachahmenswert und als glänzendes Beispiel möge Glasgow dienen, wo die Bevölkerung

dieser Stadt infolge Eigenregie und Unternehmungen keine Umlagen zahlt. Es wäre dringend nötig, daß unser löblicher Gemeinderat eine Studienkommission einsetzen würde, welche die Lösung dieser dringenden Frage in Angriff nimmt. Vielleicht wäre der Hausherrenverein berufen, in dessen Interesse die Nichtverteuerung der Wohnungen liegt, wirksamer an den Gemeinderat heranzutreten, als es ein einfacher Zeitungsartikel vermag. Sollte es, was ja wünschenswert ist, zum Baue der Bahn Marburg—Wies kommen, eine Angelegenheit, welche ein neues bedeutendes, keine Zinsen tragendes (?) Anlagekapital an Stammaktien zur Folge hat, so ist schon damit eine weitere Umlagerhöhung (?) zu gewärtigen. Dieses Bahnprojekt führt uns zu Bemerkungen über im Interesse Marburgs liegender Bahnfragen. Die Bahn Marburg—Wies ist ja wünschenswert, denn es können zum Wohle der Bevölkerung in Gegenden, welche Bahnen durchziehen, nicht genügend Eisenbahnen vorhanden sein. Betrachtet man aber die geographische Lage Marburgs, so liegt ihr Wert in der Lage der Kreuzung der Bahnen der Südbahngesellschaft von Nord nach Süd und von Ost nach West. Gleichzeitig mit der Tauernbahn und die über kurz oder lang entstehende Ostbahn Wies—Hartberg—Radkersburg—Pettau—Rohitsch—Kann (Gurfsfeld) usw. nach Süden gleichfalls beeinträchtigend ins Mitleiden gezogen und wenn, was voraussichtlich doch geschieht, die Radbahn zur Ausführung gelangt, so wird Leibnitz, aber nicht Marburg gewinnen. Man kann eben Marburg in seiner Lage geographisch nicht verschieben, sondern nur die notwendige Folgerung daraus ziehen, Marburg als Knotenpunkt der Hauptbahnen Nord-Süd und Ost-West festzuhalten.“ Der Verfasser tritt dann dafür ein, daß man lieber energisch die direkte Bahnverbindung Pettau—Marburg betreiben soll und fährt dann fort: „Die „Fingerzeige für Marburg“ beklagen es namentlich, daß der schönste Teil der Stadt, die Grazer-Vorstadt, abseits liegt, so daß dem Fremden die bisherige Verschönerung der Stadt verborgen liegt. Dem ist wohl durch den Gemeinderat nicht abzuhelfen, da es allein in den Händen von Privatunternehmern liegt, die südliche Front der Tegetthoffstraße, den Burgplatz und den Hauptplatz (mit Ausnahme des Rathauses) auszubauen. Der Gemeinderat kann dabei wohl nichts anderes tun, als den Bau von nur zwei- und dreistöckigen Häusern vorzuschreiben, die Baulinie festzusetzen und Wert auf architektonische Fassaden zu legen; es müßte dann die Gemeinde an passenden Stellen selbst als Bauunternehmer auftreten, was übrigens zu erwägen der Mühe wert wäre. Der Gemeinderat kann man allerdings den Vorwurf nicht erlassen, manche öffentlichen Bauten statt in der Grazer-Vorstadt nicht im Hauptstraßenzuge aufgeführt zu haben. Übrigens wird der Umbau des ehemaligen Pachnerhauses schon in der nächsten Zeit einen Fortschritt bedeuten, welcher hoffentlich Nachahmung findet; mehr Lokalpatriotismus möchte mancherorts wohl erwünscht sein.“

Politische Versammlung in Marburg.

Wir tragen heute jene Ausführungen, über die wir in der vorigen Nummer nicht näher berichten konnten, nach. Nach der Rede des Herrn Dr. Ambrositsch, die wir bereits in großen Zügen wiedergaben, ergriff Herr Cassared das Wort. Er verwies zuerst auf die überaus traurige und beschämende Tatsache, daß Steiermark, obwohl dessen Landtag eine deutschfreiwillige Mehrheit besitzt, in die Delegation einen Klerikalen und einen Windischen entsandte, so daß die grüne deutsche Steiermark in Fragen der auswärtigen Politik in der Delegation eine recht sonderbare, dem deutschen Lande nicht zum Ruhme gereichende Vertretung besitzt. (Zustimmung.) Diese traurige Tatsache sei auf die Ergebnisse des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes für das Abgeordnetenhaus zurückzuführen, auf jene Wahlreform, welche der erste Beamte des Staates machte. Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht sei ja sehr schön, aber es entspreche durchaus nicht unseren Verhältnissen, den ungeheuren Kulturverschiedenheiten der einzelnen Völker dieses Staates. Als der Reichsrat eröffnet wurde, da sahen wir, daß das Deutschtum seine Bedeutung, seinen Einfluß verloren habe, allerdings nur durch die Schwäche seiner Vertreter! Auf die fragliche steirische Landtagswahlreform übergehend, nannte der Redner den jetzigen, die allgemeine Kurie betreffenden Plan ein Fickwerk und betonte, daß dem Lande die Mittel zu seinem Leben und jeder

Fortschritt nur von der deutschen Bevölkerung gegeben wurden; jetzt wollen sich aber die Windischen und Klerikalen an die Krippe setzen. Wir sollen uns wieder einmal freiwillig opfern und die Landesinteressen den Agrariern ausliefern. In Fragen des Fortschrittes versagen diese, weil sie sich meist in klerikalen Händen befinden, wie man es ja auch sehe, daß die Bauern heute jene bekämpfen, die ihnen seinerzeit die Freiheit gebracht haben. Redner wandte sich sodann scharf gegen die „Beschnidung des Zensus“, durch welche viele Arbeiter vom Wahlrechte ausgeschlossen würden und verwies weiters auf die klerikale Reaktion, die sich in der Schulverwaltung breit mache; an ihrer Spitze befinden sich Männer, welche den Schwarzen näher stehen als den Freiheitlichen. Zum Schlusse verwies der Redner darauf, daß von verschiedenen untersteirischen Körperschaften in der Wahlrechtsreformfrage Beschlüsse gefaßt wurden, die dahin lauteten, die deutschfreiwilligen Landtagsabgeordneten sollen keiner Wahlreform zustimmen, durch welche die deutsche Bevölkerung national und politisch geschädigt würde. Die deutschfreiwilligen Abgeordneten scheinen aber über diese Kundgebungen des deutschen Volkes im Unterlande zur Tagesordnung übergegangen zu sein, was der von ihnen ausgearbeitete Wahlreformantrag beweise; die untersteirische Körperschaften scheinen also Beschlüsse zu fassen, die nicht ernst genommen werden.

Abg. Wastian, der hierauf sprach, wies darauf hin, daß in den heutigen Reden noch nicht bis an die Wurzel der politischen Verhältnisse gegriffen wurde. Wenn der Parteiruf: Auf zur Versammlung! erschallt, dann müßte diese einen Massenbesuch aufweisen. Der Spießer könne aber nur Wize machen über die Noten und lächeln über die Klerikalen. Der Spießer sei eben stinkfaul. Redner gebe nichts auf eine nationale Betätigung, die sich im Bierkartenschreiben u. dgl. erschöpfe; er sei stets bemüht gewesen, der Politik Inhalt zu geben, geistige und kulturelle Bollwerke zu schaffen. Mit Rücksicht auf die Ausführungen seines Vorredners bemerkte Abg. Wastian, daß er allerdings dem Neunerausschusse angehöre, doch habe er sich in diesen nicht hineingedrängt. Die deutschfreiwillige Mehrheit des Landtages sei durchaus nicht so blühend, wie vielleicht manche annehmen; insbesondere die Großgrundbesitzer bilden in vielen Dingen ein Bleigewicht. Doch müsse gesagt werden, daß wir ohne sie ausgeliefert wären. Redner habe im Neunerausschusse als Dolmetsch der Gefühle und Wünsche der Deutschen des Unterlandes genugsam gearbeitet, er sei immer bemüht gewesen, den Gesamtgeist des deutschen Landes in die Beratungen hineinzutragen. Nähere Aufklärungen darüber zu geben, sei er aber noch verhindert. Redner besprach die Aufgaben und Arbeiten des Landtages. Der Landtag sei nichts anderes als eine zum Quadrat erhobene Bezirksvertretung. Wer sich von ihm politische Pikanterien erwarte, werde schon bei der ersten Beratung über einen neuen Kanal, über einen Straßenbau, über landwirtschaftliche Bedürfnisse u. sich gelangweilt finden. Der Charakter des Landtages sei eben ein ganz anderer als der des Reichsrates und deshalb sei das Wahlrecht für diesen geeignet, für jenen nicht. Der Landtag sei eine Verwaltungsmaschinerie und deshalb muß die Landtagsvertretung auf jene Interessengruppen Bedacht nehmen, welche das Land erhalten. Wenn wir auch für den Landtag das Reichsratswahlrecht einführen wollten, dann würde übrigens der Prälat von Admont oder jener von Rein Landeshauptmann werden; der Schaden, den eine solche Vernichtung freiheitlicher Güter anrichten würde, ließe sich durch nichts mehr gut machen. Durch Trägheit und Faulheit, so fuhr der Redner fort, seien wir soweit gekommen, daß man Arbeiter und Sozialdemokraten als gleiche Begriffe auffasse. Die Sozialdemokraten verstanden es, die Handarbeiter und das geistige Proletariat von uns, von der nationalen Volksgemeinsamkeit, zu isolieren; unsere Faulheit habe sie den sozialdemokratischen Führern preisgegeben. Es gab allerdings deutsche Abgeordnete, die sich um die Interessen der Arbeiter nicht gekümmert haben und da hatten die sozialdemokratischen Führer leichtes Spiel; heute aber gebe es nationale Abgeordnete, die nicht mehr so denken, wie auch der Redner das deutsche Volk immer als einen Gesamtorganismus betrachtet habe. Andere Nationen verstanden es, ihre Arbeiter warm zu halten, sie verloren nie den nationalen Zusammenhang mit ihnen. Bei uns aber sei dies leider anders, man lasse den Arbeiter fühlen, daß er „unter uns“ stehe; der Arbeiter verlange aber mit Recht auch eine gesellschaftliche Gleich-

stellung. Auf die in Rede stehende Wahlreform übergehend, führte der Redner aus, daß der Wahlrechtsantrag der Slowenen wohl geeignet sei, bange zu machen, weil den Sozialdemokraten das deutsche Herz abgestorben sei. Deutsche Parteien verhalten sich nur deshalb ablehnend gegen die Sozialdemokraten, weil diese in nationaler Beziehung immer Front machen gegen ihr eigenes Volk; nicht gegen die Arbeiter richtet sich also diese Haltung. In einer Zeit, in der es im Norden und Süden von Überfällen auf Deutsche wimmelt, wäre es ein Verbrechen, nationale Güter nicht zu wahren. Redner glaube, daß es doch noch gelingen werde, auch in den deutschen Sozialdemokraten nationales Fühlen zu erwecken, aber nur dann, wenn auch von uns zu ihnen warmes Leben hinüberflute. Auf ein anderes Thema übergehend, führte Abgeordneter Wastian bei der Betrachtung von Wahlrechtsgrundlagen aus, daß die Slowenen über 30 Prozent der Bevölkerung Steiermarks ausmachen. Wenn man jedoch den Kulturkoeffizienten und die Steuerleistung in Betracht ziehe, beträgt ihr Anteil nur — 11 Prozent. Trotzdem setzen sie mit aller Zähigkeit ihr Bestreben fort, in der Regierung, in der Landesverwaltung u. ihre Leute in einer größeren Anzahl hineinzubringen, um ihren Beamteneinfluß immer mehr zu stärken und zu festigen. Für jeden ehrlichen deutschen Abgeordneten, der sich nur von seinem Gewissen und seiner Ehrlichkeit leiten lasse, ergeben sich bei der Wahlreform die größten Schwierigkeiten. Es nütze nichts, wenn man nur herunterleiere: „Wir sind gegen jede Wahlreform, die den deutschen Besitzstand schmälert“; auch geschwollene Zeitungsartikel und schöne Reden nützen nichts. Eine Wahlreform könne nur auf dem Kompromißwege durchgeführt werden, eine Überstimmung gebe es aber in solchen Dingen nicht. Eine jede Wahlreform werde und müsse aus dem deutschen Fleische geschnitten werden. Für uns bleibe nichts anderes übrig, als eine gewisse Spannung in den Mandatszahlen zu erhalten; diese sei zwar jetzt schon gering, sie werde sich aber noch mehr verringern. Und wir müssen dann eben trachten, durch intensivere nationale Arbeit das hereinzubringen, was wir durch eigene Schuld verloren haben. Dann wird es heißen, die ausgerechneten Papier-Mandate zu erhalten; arbeiten wir aber so wie vor den Reichsratswahlen, dann könne es uns geschehen, daß wir mit nassen Fetzen davongejagt werden! Redner sei stets bereit, vor seinen Wählern seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten; von der heutigen Verammlung aber müsse er ein Gefühl der Beschämung mitnehmen.

Nach den Ausführungen des Abg. Wastian wurde, wie wir bereits vorgestern mitteilten, eine Entschließung angenommen, die sich entschieden gegen jede Wahlreform ausspricht, welche den Besitzstand der Feinde unseres Volkes stärkt und in welcher der Abg. Wastian aufgefordert wird, sofort in die Opposition zu gehen, wenn die deutsch-freie Landtagsmehrheit durch den Wahlreformentwurf gefährdet erscheint.

Für die „Südmark.“ Die deutsche Mittwoch-Regelrunde unter ihrem Obmann Herrn Baumeister Franz Götz ist dem Vereine „Südmark“ mit einem Betrag von 50 K. als Gründer beigetreten. Anderen Vereinigungen sei dies dringend zur Nachahmung empfohlen.

Jubiläums-Obst- und Weinaussstellung zu Marburg. Sonntag den 20. d. um 1/2 10 Uhr vormittags findet in der Gambinushalle eine Ausschussitzung statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Herren Obmänner der Einzelausschüsse werden ersucht, ihre Berichte in dieser Sitzung zu erstatten.

Weitere Slavifizierung an der Marburger Lehrerbildungsanstalt. Ein neuerlicher Beweis dafür, wie der Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg, Schreiner, an der vollständigen Slavifizierung dieser leider seiner Leitung anvertrauten Anstalt arbeitet, ist die Kundmachung, die gegenwärtig in der Vorhalle des Anstaltsgebäudes angeschlagen ist. Bisher hieß es in diesen, die Ausnahme betreffenden Kundmachungen immer: „Bei der Aufnahme werden vor allem diejenigen Bewerber berücksichtigt, welche die Bürgerschule mit gutem Erfolge absolviert haben; im übrigen ist die Reihenfolge der Anmeldung maßgebend“. Da sich nun aber Bürgerchüler, welche mit gutem Erfolge absolviert haben, sicher fühlten, aufgenommen zu werden, so kann jetzt leicht der Fall eintreten, daß sie zurückgewiesen werden, weil windische Bauernsöhne, die sich früher vormerken ließen, jetzt mit Sicherheit der Aufnahme entgegensehen können. Wahrscheinlich

meint Direktor Schreiner, daß Bürgerchüler, weil sie ja Deutsche sind, nicht soviel leisten können, als windische Bauernjungen, die vielleicht nicht mehr als zwei Klassen einer windischen Landvolkschule hinter sich haben. Nun geht aber aus den Statistiken hervor, daß unter den absolvierten Lehramtskandidaten größtenteils solche sind, die früher eine Bürgerschule besuchten. Von den übrigen sind die meisten Windische, welche auch nicht annähernd korrekt deutsch können; daß sie „Der Rab“, „Die Haus“ schreiben, kommt bei ihnen auch in den obersten Jahrgängen der Marburger Lehrerbildungsanstalt vor. Bei Windischen ist das aber kein Hindernis an dieser Anstalt; sie werden dennoch Lehrer, werden für den Unterricht in der deutschen (!) Sprache als „befähigt“ erklärt und oft genug werden ihnen gerade die besten deutschen Stellen gegeben, um dort ungehindert gegen alles Deutsche agitieren zu können. Gegen diese Zustände an der Marburger Lehrerbildungsanstalt, die, vereint mit anderen, schon oft besprochenen, bereits unerträglich sind, muß endlich doch einmal eine Abhilfe geschaffen werden. Bisher ist allerdings, trotz der zahllosen Beschwerden, die bereits gegen die Leitung der Marburger Lehrerbildungsanstalt und gegen den slowenisierenden Geist, der sie beherrscht und der von ihr ausgeht, erhoben wurden, tatsächlich gar nichts geschehen; man läßt den Direktor Schreiner schalten und walten wie er will, ohne daß die zuständige Schulbehörde die unerträglichen Zustände an dieser Anstalt einmal gründlich untersucht und Abhilfe schafft.

Vom Schwurgerichte. Zu den bereits bekannt gegebenen Fällen sind bisher noch folgende gekommen: Samstag den 26. d.: Franz Rakovic, verantwortlicher Redakteur des „Slovenski Gospodar“, Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse, Privatkläger Dr. Karba aus Cilli, Vorsitzender Landesgerichtsrat Morokutti; Montag den 28. d.: Franz Bresner, Totschlag, Vorsitzender Landesgerichtsrat Voušek; Dienstag den 29. d.: Josef Hebar, Notzucht und Erpressung, Vorsitzender Landesgerichtsrat Morokutti.

Grand Electro-Bioskop. Die verschiedenen Bildererien des jetzigen Programmes sind womöglich noch zahlreicher, als die vorherigen zu nennen. Sehr interessant sind die Aufnahmen des großen Automobilwettfahrens 1908 und des französischen Drachensliegers. Von packender Wirkung sind die Schauspiele „Die schwarze Hand“ und „Liebe macht blind“, welche farbenprächtige, szenerioreiche Bildererien beinhalten. Für die Vachmuskeln ist diesmal ganz besonders gesorgt: „Unfreiwilliges Bad“, „Der lernende Schauspieler“, „Humoristische Quadrille“ (ein sprechendes Bild), „Der Niese“ und die „Hochzeit des Uhrmachers“ sind Kabinetstücke, besonders die letzten zwei sind urdrollig und entfestelten bei den bisherigen Vorführungen wahre Vachstürme. Zu erwähnen wäre auch, daß seit einiger Zeit die verschiedenen Geräusche bei passenden Bildern mit viel Geschick nachgeahmt werden, was die Wirkung der Bilder ganz bedeutend steigert; wie uns mitgeteilt wird, gibt es in Österreich noch kein Kine-matographentheater, wo letzteres eingeführt wäre und Marburg hierin an der Spitze steht, was mit Freude zu konstatieren ist. Wir wünschen, daß die unermüdbaren Bestrebungen der Bioskopdirektion von Erfolg sein werden. Das obige Programm wird nur mehr heute beim Highlife-Abend mit Konzert und morgen Freitag vorgeführt.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Die Einschreibungen an dieser trefflichen, vom Staate unterstützten, besteinrichtungen Musikschule begannen am Mittwoch den 16. d. und wurden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags am Donnerstag den 17. und werden Freitag d. 18. d. im Burgsaale fortgesetzt; am Samstag den 19. d. nachmittags 3 Uhr haben sich sämtliche Schüler behufs Einteilung in die verschiedenen Unterrichtsabteilungen im Burgsaale einzufinden. Am Montag den 21. d. beginnt dann der regelmäßige Unterricht. Diese Musikschule, deren Leitung in den Händen des bewährten Musikdirektors A. Kietmann ruht, wurde infolge der Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte, der Ausarbeitung einer umfassenden Schulordnung und der Zugrundelegung eines guten Lehrplanes jetzt auf jene Stufe von modernen Lehranstalten gestellt, welche schon im vorhinein einen geistlichen, zielbewußten Unterricht und die Erzielung schöner Erfolge verbürgen. Eine Neuerung in dieser Schule wurde mit der Errichtung von Oberklassen, sogenannte Ausbildungsklassen für Vorgesrittene, getroffen, deren Leitung

und Unterrichtsverteilung Direktor Kietmann übernommen hat. An Stelle des früheren Musiklehrers Hans Jäckel wurde der Konzertmeister des Meraner Kurorchesters, Konservatorist Julius Demmer, eine ausgezeichnete Kraft, gewonnen. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Musik einschließlich Theorie und ist das Unterrichtsgeld hierfür ein sehr mäßiges zu nennen. Wünschenswert wäre es, wenn die Gesangsklassen, wie auch die Bläserklassen einen zahlreichen Besuch fänden. Auskünfte erteilt in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Burgsaale der Direktor dieser Anstalt.

Verein „Frauenhilfe“ in Marburg. Die Kurse aus Französisch, Englisch, Italienisch, Schnittzeichnen und Frisieren werden wie im Vorjahre abgehalten. Anmeldungen und Anfragen in den Sprechstunden: Mittwoch 5—6 Uhr, Sonntag 9—10 Uhr. Mitgliederbeitrag pro Jahr zwei Kronen. Bei genügender Anzahl von Beteiligten wird ein Frisierkurs für Dienstmädchen, deren Dienstgeberinnen Mitglieder des Vereines sind, abgehalten. An Stelle des Kursets für deutsche Literatur wird heuer, um einem vielfach geäußerten Wunsche der Damen Rechnung zu tragen, ein Zyklus von Vorträgen über englische Literatur (in deutscher Sprache) abgehalten werden. Demselben dürfte nach Weihnachten eine Reihe von Vorträgen über französische Literatur folgen. Die Kurse beginnen mit 1. Oktober. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Panorama International. Die reizende Serie dieser Woche „Detmold und der Teutoburger Wald“, welche uns die geschichtlich wohlbekanntesten Stätten des Befreiungskampfes der Germanen vom Römerjoch naturwahr und plastisch hochentwickelt vor die Augen führt, zeichnet sich durch die reinen und schönen Bilder aus. Erwähnt seien: Panorama von Detmold, fürstliches Residenzschloß, Kaiserzimmer und Ahnenaal im Residenzschloß mit den berühmten Gemälden, Gartenpartien, Fontainen mit den Wasserkünsten im fürstlichen Palaisgarten, Kriegerdenkmal 70/71, Weerth- und Vorking-Denkmal, die reizenden Fluß- und Wasserzerenerien der Umgebung Detmolds, Villenkolonie „Friedrichshöhe“, Jagdschloß „Vops-horn“ im Teutoburger Walde, Römereiche im Teutoburger Walde und Partie um dieselbe, See- und Bootpartie am Donoper Teich, Bad Meinberg, der Opferstein bei Leopoldstal u. v. a.

Die Südbahnliedertafel unternimmt am Sonntag den 20. d. einen Ausflug nach Sankt Egidii zum „Südmarkhof“. Alle Sangesbrüder werden erjucht, an diesem Ausfluge teilzunehmen; Liedesfreunde sind herzlich willkommen. Abfahrt von Marburg mit dem um 2 Uhr 55 Min. abgehenden Personenzug.

Vom Donatiberg. Aus Rohitsch-Sauerbrunn, 11. d., wurde uns geschrieben: Am 8. d. war auf dem Donatiberg ein fröhliches Treiben, da sich zahlreiche Kurgäste aus dem nahen Sauerbrunn und außerdem eine große Anzahl der Bewohner des Marktes Rohitsch dort einfanden, um der schlichten Bergfeier zur Erinnerung an die in den Fünfziger Jahren durch den damaligen Brunnenarzt Dr. E. H. Fröhlich errichtete Waldpromenade auf den Donatiberg beizuwohnen. Ein in sanften Windungen hinziehender, wohlgepflegter Weg führt den Wanderer durch den schönen Buchenwald mit Urwaldcharakter zur Anhöhe hinan, wo sich dem Beschauer ein entzückender Anblick darbietet. In der Mitte des schattigen Buchenhains prangt an einer Felswand die vom österreichischen Touristenklub gestiftete Gedenktafel für Dr. Hilarius Fröhlich. Die Enthüllung dieser Tafel nahm der Kurdirektor Dr. Franz Mulli vor und gedachte des Förderers des Donatibergweges, welcher in den Fünfziger Jahren von Dr. Hilarius Fröhlich zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Touristenbewegung am Donatiberge gelegt worden ist. Schon im Jahre 1874 wurde über Anregung des Landes-Sanitätsrates, landschaftl. Brunnenarztes Dr. Josef Hoisel dem Dr. E. H. Fröhlich eine Gedenktafel gesetzt. Durch die Unbill der Witterung wurde der Stein zerstört, worauf sodann in diesem Jahre vom österreichischen Touristenklub eine neue Gedenktafel für Dr. E. H. Fröhlich gestiftet worden ist.

Pioniere in Marburg? Wie aus Wien berichtet wird, soll im Jahre 1909 die Verlegung des Theresienstädter Pionierbataillons in eine neue Donaugarntison oder nach Marburg erfolgen. Sowohl das zweite, als auch das dritte Korpskommando sind beauftragt, die Vorkehrungen zum Baue einer Pionierkaserne in einer geeigneten Garnison zu treffen, beziehungsweise hierüber dem Reichskriegsministerium zu berichten.

Grazer Herbstmesse. Unserem heutigen Blatte liegt Nr. 3 der „Mitteilungen der Grazer Herbstmesse“ bei. Diese Mitteilungen enthalten u. a. auch den Fahrplan der Sonderzüge nach Graz mit halben Fahrpreisen, Spielpläne der Grazer Theater; den Plan für Jubiläumstlichkeiten in Graz und andere auf die Herbstmesse Bezug habende Mitteilungen.

Einbruch in Cilli bevorstehend! Für nächsten Sonntag den 20. d. M. steht ein neuer, frecher Einfall allslawischer Demonstranten in Cilli bevor. Diesmal soll der Angriff, wie windischliberale Blätter berichten, ein ganz besonders heftiger werden. Eine Sokolisten-demonstration soll am Sonntag unsere untersteirische Nachbarstadt Cilli terrorisieren und von welchem tollen Übermute ihre Arrangements erfüllt sind, beweist eine Auslassung des „Marodnik“, in welcher es heißt, daß die Stadt Cilli noch „vor dem Schritt der Sokolscharen erzittern wird.“ Und zum Schlusse heißt es in jenem Heftblatte: „Slowenen rechtfertigt die Angst der Cillier Deutschkämmler durch eine **Massenbeteiligung** an der Sokolfeier am 20. d.“ Wenn der Einbruch in Cilli gelingt, soll Marburg an die Reihe kommen. Dr. Rosina hat die Entfaltung des Kampfes um Marburg letzten Sonntag bei der Versammlung des Cyrill- und Methodvereines in Pettau bereits angekündigt. Sollte die Wendemut in Cilli am nächsten Sonntag arg werden, dann wird es Pflicht jedes Deutschbewußten sein, zu den Brüdern an der Sann zu eilen, um schon durch die große Anzahl zur Abwehr entschlossener Deutscher den frechen Sokolistenterror nicht entstehen zu lassen!

Für die deutsche Schule in St. Leonhard W. B. erhielt unsere Verwaltung eine Spende von 20 Kronen. Um weitere Spenden wird dringend gebeten.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein gefährlicher Verbrecher. Der in Pöschgau bei Marburg geborene, in Leitersberg wohnende, 26jährige Tagelöhner Johann Serp wurde schon siebenmal wegen schwerer und leichter körperlicher Beschädigung, das letztmal zu sieben Monaten Kerker, verurteilt. In Leitersberg und Umgebung ist er allgemein gefürchtet, weil er gewalttätiger Natur ist und selbst friedliche Straßepassanten nicht unbehelligt läßt. Am 14. v. M. ließ er seinem Noheitsdrange wieder die Zügel schießen. Nachdem er am Nachmittage den Zimmermannslehrling Jakob Augustiner grundlos mißhandelt und körperlich verletzt hatte, ging er nach Marburg, wo die Sicherheitswache gegen ihn wegen exzessiven Benehmens einschreiten mußte. Von Marburg begab er sich wieder nach Leitersberg, wo er im Gasthause Dreißiger wieder Unruhe stiftete, so daß ihn der Wirt entfernen mußte. Von hier zog er in Begleitung einiger anderer Burschen singend und jöhend und das bekannte slowenische Kampfwort: „Aufwisch!“ ausstößend wieder gegen Marburg. Beim Gebäude der Obstverwertungs-genossenschaft kam den Burschen der aus Marburg in die Kaserne des Leitersberger Gendarmeriepostens heimgehende Gendarmen-Lit. Postenführer Franz Novacan, der sich nicht im Dienste befand und daher nur mit dem Seitengewehr bewaffnet war, entgegen. Serp, der schon früher geschrien hatte, daß er jeden, der mit ihm anbinden wolle, nieder schlagen werde und wenn es auch ein Gendarm sei, vertrat dem Postenführer den Weg. Dieser war nun in Gemäßheit seiner Dienstesinstruktion zum Einschreiten genötigt und stellte sich mit den Worten: „Im Namen des Gesetzes, geben Sie den Weg frei, seien Sie ruhig und gehen Sie heim!“ in Dienst. Serp antwortete aber, daß der Gendarm als nicht im Dienste stehend, mit ihm nichts zu tun habe und begleitete diese Worte mit drohenden Armbewegungen. Als ihm der Postenführer daraufhin mit der Verhaftung drohte, lief Serp weg. Postenführer Novacan wendete sich nun an den Begleiter des Serp und fragte ihn um den Namen. Dieser Bursche, Martin Babic, verweigerte die Nennung seines Namens, weshalb es zu Auseinandersetzungen kam. In diesem Augenblicke kehrte Serp, der schon früher den Postenführer einen „dreißigen Gendarm“ genannt hatte, zurück und suchte den Postenführer mit den Händen anzufassen. Novacan bog sich zur Seite, doch gelang es dem Angreifer, ihn an der linken oberen Brusttaschellappe zu erfassen, die er ihm auch herunterriß. Novacan sprang zurück, ergriff seinen Säbel und drohte dem Serp mit dem Waffen-

gebrauch. Dieser aber stürzte sich neuerlich mit vorgestreckten Armen gegen den Postenführer, um den tätlichen Angriff zu erneuern. Nun machte Postenführer Novacan gemäß der Gendarmerieinstruktion von seinem Seitengewehr Gebrauch und versetzte dem Serp einen Hieb über die rechte Gesichtshälfte, durch den er ihn schwer verletzte, zugleich aber auch seinen Widerstand brach. Nachdem Serp im Inquiriten-spitale geheilt worden war, kam er nun auf die Anklagebank, wo er jede Gewalttätigkeit gegen den Postenführer leugnete. Das Erkenntnisgericht verurteilte ihn wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit, der Übertretung nach § 312 und der Übertretung der körperlichen Sicherheit (Mißhandlung des Bekehrings) zu sechs Monaten schweren Kerker.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die press-gesetzliche Verantwortung.

Zur letzten Handelsangestellten-Versammlung.

Am 1. d. fand im Hotel „Erzherzog Johann“ eine Versammlung der Marburger Handelsangestellten statt, welche sich wiederholt mit der Forderung nach Einführung der Sonntagsruhe befaßte. Die Zeitverhältnisse werfen ihre Reflexe auf das gesamte Erwerbsleben, alles ist niedergedrückt und schmachtet nach Erlösung. Ganz besonders der Berufsstand der kleinen Kaufleute ist es, der unter den Zeitübeln leidet. In erster Reihe ist nun das erdrückende Pensionsversicherungsgesetz aufgetaucht, welches uns unerträgliche Lasten aufbürden wird und jetzt kommen noch dazu unsere eigenen Bediensteten mit der unverantwortlichen Forderung der vollständigen Sonntagsruhe, um uns das Beste was wir haben, weg zu nehmen. Alles saugt an unserem Marke des Steuerträgers und wir müssen zusehen, wie einer nach dem anderen zugrunde geht. Unseres Erinnerns waren noch nie die Geschäftsverhältnisse so miserabel wie heute, wo ungünstige Witterungsverhältnisse, innerpolitische Wirren, zügellose Gewerbefreiheit, Schmutzkonzurrenz, dabei stets steigende Lasten zusammenwirken, um der Geschäftswelt die Existenz so bitter als möglich zu machen; nun treten noch dazu nicht sturende Führer der Gehilfenschaft mit der kolossalen unverantwortlichen Forderung auf den Plan, die vollständige Sonntagsruhe anzustreben! — Unbekümmert darum, was aus den tausenden von Existenzen werden soll, die nicht in der glücklichen Lage sind, den Sonntag als Haupt- und Existenzgeschäftstag verlieren zu können, ohne Einbuße an ihrem Vermögen zu leiden und schließlich zugrunde zu gehen. Wer da weiß, mit welcher tiefeingewurzelten Gepflogenheit bei der vollständigen Sonntagsruhe zu rechnen ist, dem wird es begreiflich erscheinen, daß man vom Standpunkte des kleinen Geschäftsmannes aus, die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe, ohne erst alle hiezu gehörigen Erwägungen gewürdigt zu haben, herzlos nennen muß! Jeder Angestellte will doch auch einmal selbständig werden und wie bitter würde dann jeder Anfänger den Wegfall des besten, man kann sagen, des einzigen Erwerbstages in der Woche empfinden. Welche riesige Summen haben die Grazer Geschäftsleute durch die Einführung der Sonntagsruhe verloren — man sehe nur einmal die Statistik der Mindereinnahmen nach! — Aber auch in der Gegenwart würden sogar die Handelsangestellten schwer darunter leiden, wenn die vollständige Sonntagsruhe eingeführt werden sollte, denn wenn das Sonntagsgeschäft entfällt, wird so mancher Kaufmann an die Herabsetzung der Zahl seiner Angestellten denken und diese auch durchführen. Es ist ein gemeinsames Interessenband, welches die Kaufmannschaft mit ihren Angestellten verbindet; wer dieses zerschneidet, fügt sich und dem ganzen Stande den schwersten Schaden zu und deshalb sei gegen jene die Geschäftswelt schwer schädigenden Bestrebungen der lauteste und entschiedenste Protest erhoben und jeder Gewissenhafte wird dem zustimmen. Handelsgrremium Marburg, am 15. September 1908.

Der Vorstand: Johann Grubitsch.

An den Stadtrat wurde infolge Gremialbeschlusses folgende Eingabe gerichtet: „Höblicher Stadtrat Marburg! Am 1. d. hielten die Handelsangestellten eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Petition der hohen k. k. Statthalterei zu unterbreiten, damit in der Stadt Marburg die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingeführt werden möge, wie sie bereits in einzelnen Hauptstädten der Monarchie besteht. Dieses Vorgehen, im Falle es eine Berücksichtigung finden sollte,

wäre für die ganze Stadt Marburg und die Handeltreibenden arg schädigend, ja wir können sagen von eminenter Bedeutung, denn wer die hiesigen Verhältnisse einigermaßen kennt, der weiß, daß das Gesinde und die Bauern selbst von weit am Sonntag nach Marburg kommen und eben nur an diesem Tage ihre Einkäufe bei den Kaufleuten und Gewerbebetreibenden besorgen. Weiters ist Marburg zum größten Teile auf das Geschäft mit den Winzern, Diensthöfen und sonstigen Arbeitern des Landwirtes angewiesen, welche letztere wieder auch nur an diesem Tage ihre Einkäufe besorgen können. Wenn man bedenkt, welchen Schaden die Geschäftswelt vor drei Jahren durch die Verkürzung der Arbeitszeit an Sonntagen erleiden mußte und welchen Kampf es manchen kostete, diesen Verlust einzubringen, wird es begreiflich finden, daß bei einer diesbezüglichen Neuerung große Besürchtungen gehegt werden. Und so stellen wir an den löblichen Stadtrat das höfliche Ersuchen, bei der hohen k. k. Statthalterei zu befürworten und zu erwirken, daß die Sonntagsarbeitszeit in Marburg wie bisher auf die wenigen vier Stunden wenigstens verbleiben möge und daß man dieselbe in der Zeit von sieben Uhr früh bis elf Uhr vormittags setzen möchte.“

Marburg den 15. September 1908.

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand: Grubitsch.

Reichsverband „Aner“.

Um allem Geschwäze ein Ende zu machen, wiederholen wir hiemit noch einmal auf diesem Wege die schon mündlich den ausgeschiedenen Ausschussmitgliedern erteilte Entlastung und betonen gleichzeitig, daß wir jeden Verein beglückwünschen, welcher diese Männer wieder in ihrem Ausschusse arbeiten sieht. 3434 Der Obmann: Glogoujck.

Bitte!

Eine arme Frau, deren Mann im Irrenhause ist, Mutter von sieben unmündigen Kindern, wovon die ältere, 14 Jahre alte Tochter krank zu Hause liegt, bittet edle Menschen um milde Gaben. Sie kann die Miete nicht bezahlen und steht vor der Delogierung. Auch die kleinste Unterstützung wird dankend angenommen. Franziska Kowatsch, Marburg, Kärntnerstraße 90.

Briefkasten der Schriftleitung.

An mehrere Südbahner. Sie sandten uns in der Affaire des Chefs der Südbahnwerkstätten, des Herrn Walenta, eine zur Veröffentlichung bestimmte Aufschrift, in welcher die Ausgaben der ersten Herrn Walenta betreffenden Mitteilung vollkommen aufrechterhalten und die uns eingelangte „Berichtigung“ als in jeder Beziehung haltlos nachgewiesen wird. Da wir den Berichtigungen hinzusetzen, daß die ganze Angelegenheit unter den Beteiligten ausgetragen werden möge, so können wir auch Ihre weitere Aufschrift nicht wörtlich wiedergeben und beschränken uns nur auf die Feststellung, daß wir sie erhalten haben und daß speziell jene Behauptung der Berichtigung, Herr Walenta habe in der Musikangelegenheit kein Telegramm erhalten, vollständig unrichtig ist; nach ihren schriftlichen Angaben wurde das Telegramm (Dienstnummer 88 vom 5. d.) durch den diensthabenden Telegraphenbeamten telephonisch vom Hauptbahnhof in die Südbahnwerkstätte gegeben und von Herrn Walenta selber aufgenommen. Auch schreiben Sie, daß Sie den Wortlaut des an Herrn Walenta gerichteten Telegrammes ebenfalls bekannt geben könnten. Mit dieser Konstatierung schließen wir die Zeitungsdebatte über diesen Gegenstand.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K — 40
" " „Violette de Nice“ per Stück „ — 50

Diätfehler besteht Rohitscher „Styria-Quelle“ (Medizinalwasser). Zu Wein, Cognac etc. ist „Temple-Quelle“ vorzuziehen.

Warnung.

Die Fa. Prof. Girolamo Pagliano, gegründet in Florenz i. J. 1838, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage in Ufa (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr echtes Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in tausenden Familien erprobten

3410 Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver und in Cachtis — zu erhalten, wende man sich direkt an Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini (Wdt. 199). Anerkennungs schreiben und Prospekte gratis und franko von der Generalvertretung der Firma Prof. Girolamo Pagliano: Dr. Fried. Herzog, Wien, IX/4, Böblichgasse 4. (Wdt. 199.)

54. Jahrgang. 54. Jahrgang.

Eine wahre Begebenheit aus dem Leben des Volkskaisers Josef II.

behandelt der in der Wiener Österreichischen

Volks-Zeitung

erscheneinde neue, höchstspannde Roman von G. Sinterhuber: 's Lieserl von Selsenberg'.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren und bringt täglich

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krahnigg, Havel, Susi Wallner etc.

weitere die Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die Abonnementpreise betragen: für tägliche Postzustellung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zustellung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.64, halbjährlich K. 5.20, für wöchentliche Zustellung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 1.70, halbjährlich K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Himbeeren-Essig

hocharomatisch, per Liter 60 h

Med. Drog. K. Wolf Herrengasse 17.

Schönes möbliertes separates Zimmer

für ein oder zwei Personen, ist in einer Villa zu vermieten. Gamlerstraße 7. 3402

Solides Fräulein

als Verkäuferin, deutsch u. slowenisch erforderlich, findet Aufnahme bei P. Sebret Marburg, Tegetthoffstraße 23.

Wohnung

mit 2 großen Zimmern, auch für Vereinslokale zu vermieten. Rathausplatz 3. 3396

Geschäftsdienner

wird sofort aufgenommen bei Ferdinand Kaufmann, Draubrücke, Spezereigeschäft. 3435

Bürgerschulbücher

sehr gut erhalten (2. und 3. Klasse) zu verkaufen. Blumen-gasse 18. 3436

Geschäftseinrichtung

vollständig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Johann Preschern, Hauptplatz. 2618

Pianos

und englische Flügel

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

kaufen man am billigsten und franco angestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preis-aufschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Boccacciostrasse 5. Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. - Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324



Warnung!

Vor Einkauf minderwertiger Seife Verlangen Sie beim Einkauf nicht einfach „Ein Stück Seife“, sondern Verlangen Sie ausdrücklich

Schicht-Seife

Achten Sie genau

auf den Namen „Schicht“ und die Marke „Hirsch“, weil Sie sonst gegen minderwertige Nachahmungen nicht geschützt sind.

The Gresham

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London

unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Österreich versicherten anerkannten Werte

K 34,772.297.08.

Gesamt-Einnahmen pro 1906 ... K. 33,155.775.- Gesamte Aktiva pro 31. Dezember 1906 ... 229,546.519.- Zuwachs der Aktiven 1906 ... 5,729.450.- Ausgezahlte Policen ... 539,742.984.- Vorteilhafteste Tarife. Liberale Policenbedingungen. Information und Prospekte gratis.

Filiale für Österreich der Gresham Life Assurance Society Limited I., Giselastrasse Nr. 1, Wien.

Filiale für Marburg und Umgebung Domplatz 11 in Marburg. Im Versicherungswesen eingeführte Personen, die in Stadt und Provinz gute Verbindungen haben, werden gegen vorteilhafte Bedingungen engagiert.

Wer

ein schmackhaftes und billiges Kornbrot

liebt

kauft

Stern = Brot

Wiener Molkenbrot (sehr gut, mit Butter).

Erzeugnisse der 1913

Ersten kärntnerischen Dampfbäckerei, Klagenfurt.

Verkaufsstelle in Marburg a. D.:

Haus Andraschitz, Schmidplatz Nr. 4 und „zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstrasse 12, II. Stock rechts.



Beste Schul-Violenen und Bithern!

Alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten in größter und bester Auswahl zu mäßigen Preisen

nur Burgplatz Nr. 3

Franz Perz

Musikinstrumenten - Erzeuger
Marburg a. D.

≡ Musikschule ≡ des Joh. Gröger.

Die Einschreibungen finden am **13., 14. und 15. September** vormittag von 9-12, nachmittag von 2-6 Uhr **Wildenrainergasse 14**, 1. Stock statt.

Die Aufnahmebedingungen sind auf den Plakaten ersichtlich. Einschreibungen nach dem 15. September: täglich von 5-6 Uhr nachmittag. 3253

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.
Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

22. Programm:

Automobil-Wettfahren 1908. (Einzige Original-Natur-Aufnahmen.) — Der lernende Schauspieler. (Humoristische Bildererien.) — Die schwarze Hand oder Wohlthun trägt Finen. (Großes dramatisches Schauspiel aus der Gegenwart in 15 szenievollen Abteilungen.) Eine humoristische Quadrille. (Sprechendes Bild mit Musikbegleitung.) Die Hochzeit des Uhrmachers. (Eine drollige Begebenheit mit Imitation, letztere ausgeführt von Jean Stuzinello.) Der französische Drachensieger. (Einzige Original-Natur-Aufnahme.) Liebe macht blind. (Großes dramatisches Schauspiel aus der Vergangenheit in 20 spannenden Abteilungen.) Gezwungenes Bad (Heitere Szenen.) Der chinesische Transformist. (Farbenprächtige Zauberbilder.) Achtung! Ein Riese! (Urdrollige Bildererien.)

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden **Werktag 8 Uhr abends** programmäßige Vorstellung.
Jeden **Donnerstag: Großer Highlife-Abend** mit Konzert der Südbahnwerkstattkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

Eine Viertel-

Parterre-Loge

wird zu kaufen gesucht. Anz. fr. in Verw. d. Bl. 3362

Fräulein

welches alle weiblichen Handarbeiten versteht, sucht Stelle in einem Geschäft oder Privathaus. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3364

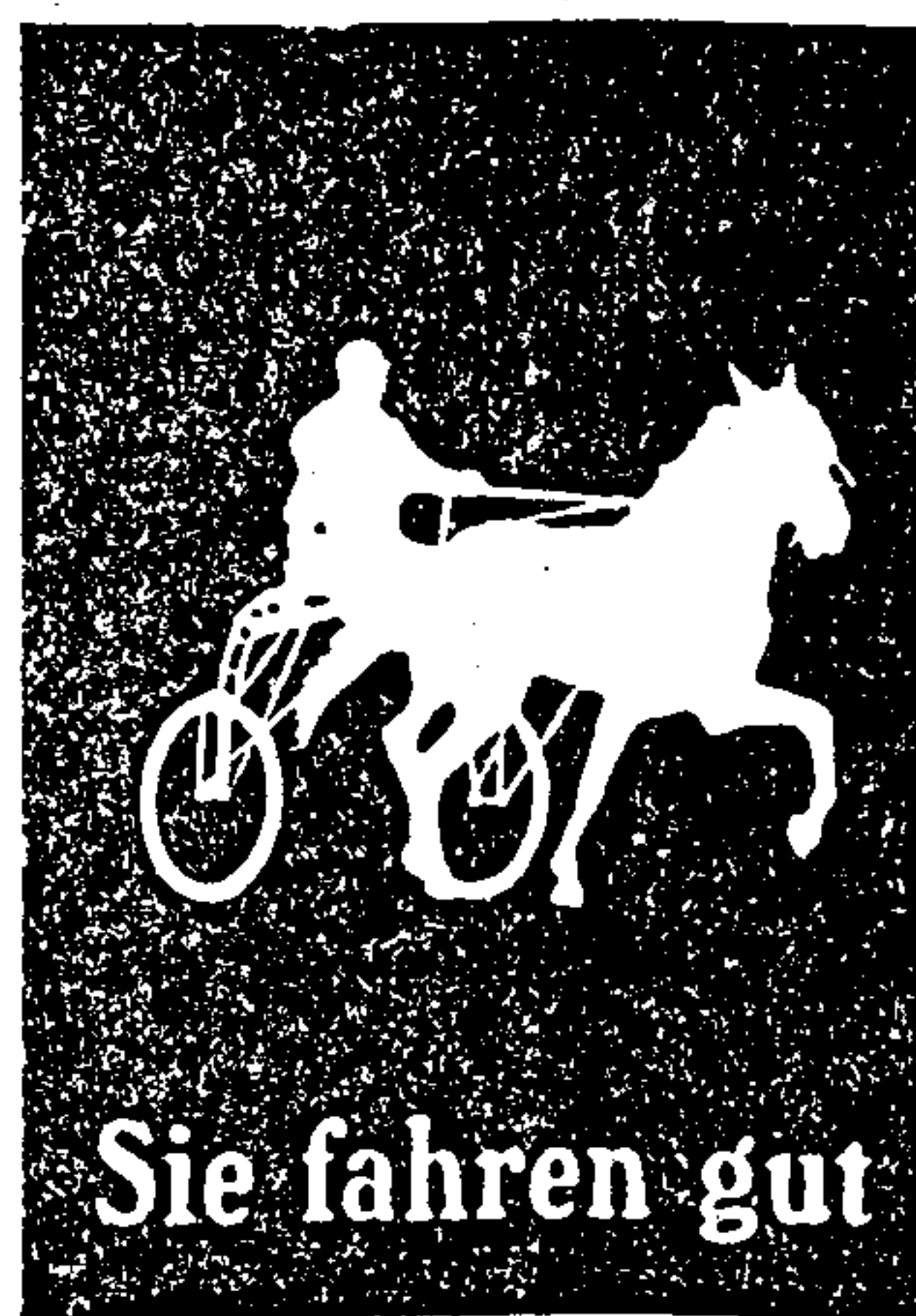
Französischen, italienischen und englischen Unterricht

erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin.

Anmeldungen zu Stunden, Konversationstufen werden **Schillerstraße 26, 1. Stock** entgegengenommen. 3380



Sie fahren gut

mit **Dr. Crato's**
:: Treff-Backpulver. ::

Alle Mehlspeisen und Bäckereien, Gughupf etc. werden größer, wohlschmeckender und leichter verdaulich mit einem kleinen Zusatz von Dr. Crato's Treff-Backpulver. Keine Germ oder Hefe mehr notwendig. Kein „gehen lassen“ des Teiges erforderlich. Für jede Küche unentbehrlich. Willkürlich bewährt. Tausende glänzende Anerkennungs-schreiben. Vorrätig mit Rezepten in den besten Kolonialwaren-, Drogen und Delikatessengeschäften. Rezeptbücher auch gratis direkt von der Fabrik. Gegen Einsendung von 25 Prämienbons, die auf den Päckchen aufgedruckt sind, von **Dr. Crato's Treff-Backpulver** . . . à 12 h
Vanillezucker . . . à 12 h
Puddingpulver . . . à 15 h
bekommt man gratis und franko eine Schachtel feiner Bisuits.
Dr. Crato & Co.
Backpulverfabrik Zeitschen a. d. E.

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Waggon

H. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Sehr guter

Kostplatz

mit Klavierbenützung für ein stud. Fräulein ist zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 3046

Fast neuer

Knabenüberzieher

u Winterrod f. Mäde für 7-9jähr. Knaben billigst zu verkaufen. Tegethoffstraße 32, Dienstvermittlung.

Instruktionen

übernimmt ein Oktavianer. Adresse in der Verw. d. Bl. 3371

Mädchen für Alles

Lohn 16-20 Kronen, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3309

Putzenur mit

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Neueste Erfindung
Nur echt mit
Firma Globus
in roten Streifen

Grand Prix Wellausstr. Paris 1904

Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3837

Wildkastanien

kauft zu besten Preisen en gros und en detail **Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19.** 3239

Drei große lichte Gewölbe

Domplatz 6. 3395

Schneiderlehrmädchen

werden sofort aufgenommen. **Bürgerstraße 6, 2. St.** 3392

Koststudenten

wird aufgenommen, vom Gymnasium bevorzugt. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3387

Bäckerlehrlinge

wird aufgenommen. **Rudolf Smonig, Bäckerei Witschein, Post Ober-St. Kunigund.** 3393

2 kleinere Studenten

werden bei einer Professorswitwe in gute Aufsicht und Verpflegung genommen. **Kaiserstraße 4, 1. Stock, rechts, gegenüber d. Realschule.** 3210

Kleine Wirtschaft

Wohnhaus, monatlich 60 R. Zinsenträgnis, Obst- und Gemüsegarten mit Weinheide, Feld, zst. zirka 1 Joch ist f. Pachtung zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3311

2 Studenten

werden in gute Pflege und schöne Wohnung genommen. **Tegethoffstraße 36, 2. Stock r.** 3266

Kleines Haus

steuerfrei, mit schönen Wohnungen und Garten um das ganze Haus ist gegen Anzahlung von 2000 Kr. zu verkaufen. **Anf. Josefgasse 25 im Hof**

Kostfräulein

werden in sehr gute ganze Verpflegung genommen, ruhig, separates Zimmer. **Tegethoffstraße 36, 2. St. links, ober Café Hummel.** 3339

Flechten- oder Beinwundenkränke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Dierr. gratis. **Apotheker C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elbe).** 3039

Zwei Koststudenten

werden bei besserer Beamtenfamilie aufgenommen. **Guter, kräftiger Bürgertisch, schönes liches Zimmer, großer Garten, gute Aufsicht und Nachhilfe im Lernen. Adresse in der Verw. d. Bl.** 3194

Portugieser, Gutedel und andere feine Tafeltrauben

verkauft jederzeit, auch im kleinen, billigt: **Hausmeister, Elisabethstraße Nr. 25, im Hofe rechts.** 3256

2 hübsch möblierte große Zimmer

gassenseitig, mit oder ohne Verpflegung, sind um mäßige Preise zu vermieten. Auch für Studenten oder Fräulein geeignet. **Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.**

Sofort zu vermieten

eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzfragen i. d. Kanzlei **Baumeister Derwuschel, Reiserstraße.** 2375

Wohnung

Schöne sonnseitige Parterrewohnung 3 Zimmer samt Zugehör, separierter Eingang, ist ab 1. Oktober an kinderlose, stabile Partei zu vermieten. **Wielandgasse 14.** 3160

Weizenmehl

feinstes ungarisches Kaiserauszug Nr. 0 per Kilo **36** Heller, alle anderen Nummern entsprechend billiger, solange der Vorrat reicht bei **3316**

„goldenen Kugel“ Herrngasse.

Grosser Keller

für Wein oder Obst. **Domplatz 6.** 3397

Schlachtkaninchen

sind wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft **Tegethoffstraße 19.**

Billig zu verkaufen

verschiedene Waschkästen, Waschkästen, Tische, große und kleine Schreib- und Salontische, Schubladentische, Aufsatz, Krebentz. **Blumengasse 2.** 3401

Zu verkaufen

ein Doppelschrotgewehr, Lancaster, Kaliber 16, ein weicher Chiffonier, eine Badewanne und Diversee. **Kaiserstraße 14, 3. Stock.** 3399

Gelucht wird

eine ältere alleinstehende Frau, welche gejonnen wäre, bei einem älteren anständigen Herrn Wohnung zu nehmen. Gesunde Wohnung. Zins monatlich 4 Kr. Beleuchtung und Heizung gratis. Anträge unter „Karl“ an die Verw. d. Bl. 3367

Schön möbliertes Zimmer

separiert, ist sogleich zu vermieten. **Sofienplatz 3, part. rechts.** 3366

Insolvente Kaufleute,

Fabrikanten, Gewerbetreibende, auch Provinz, werden im stillen unter juristischem Beiräte rangiert und Konkursausgleiche durchgeführt, die nötigen Kapitalien beige stellt. **3381 Leopold Goldmann Wien, I., Schönlaterngasse 13.**

Große 5zimmerige WOHNUNG

Domplatz 6. 3395

Ungarische Hausfette

feinst, per Kilo Kr. **1.52**

Tafelspeck

feinst, per Kilo Kr. **1.52**

Vaprika-Speck

feinst, per Kilo Kr. **1.56**

Ungarische Salami

feinst, per Kilo Kr. **4.—** bei **3315**

„gold. Angel“, Herrngasse.

Preis per Stück **10 Heller**

Fahrplan
der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark.
(Giltig vom 1. Mai 1908.)
Buchdruckerei Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutritt auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Wichtige Mitteilung

Noch nie dagewesene Gelegenheitskäufe!

Herrengasse 7, im Lokale Marie Wagner.

Durch Ankauf des Maria Wagner'schen Warenlagers im
Lizitationswege und nachdem ich das Lokal bis 1. Oktober
räumen muß, verkaufe ich nachstehend verzeichnete Waren zu
fabelhaft billigen Preisen und zwar:

Damen- und Kinder-Strohhüte

Damen- und Mädchen-Filzhüte

Damen- und Kinder-Hutformen von 20 h aufw.

Damenkonfektion:

Damen-Jacken, Paletots, Raglans, Staubmäntel,
Wettermäntel, Schoßen, Blusen, Kinder-Jacken,
und -Krägen, ferner Hutnadeln, Schleier, Hut-
blumen, Hutfedern, Straußfedern, Seidenbänder,
Spitzen, Schweißblätter usw.

Ebenso werden sämtliche Geschäftseinrichtungsstücke billig ab-
gegeben.

Es veräume niemand, diese seltene Gelegenheit auszunützen und
feinen Bedarf ebemöglichst, solange der Vorrat noch reicht,
zu decken.

Herrengasse 7, im Lokale Marie Wagner.

Leopold Barta.

Von der k. k. Statthalterei genehmigte 2888

Auskunftsstelle in Militärangelegenheiten zu
Marburg, Pfarrhofgasse 7, 1. Stock.

Ebendort werden Übersetzungen aus der deutschen in die
slowenische und kroatische Sprache oder umgekehrt rasch
und billig bewirkt.

Behördl. konz.

Stenographiekurse

für Anfänger und Vorgeschriftene

beginnen am 1. Oktober 1908. Max Kovac, staatlich
gepr. Lehrer der Stenographie, Kaiserstraße 5, 1. Stock.
Sprechstunden: Dienstag 6-7, Mittwoch 5-6,
Samstag 5-6 Uhr.

Prospekt gratis bei R. Scheidbach.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht.

1424



M. H. Prosch

Marburg 1781

Herrengasse 23.

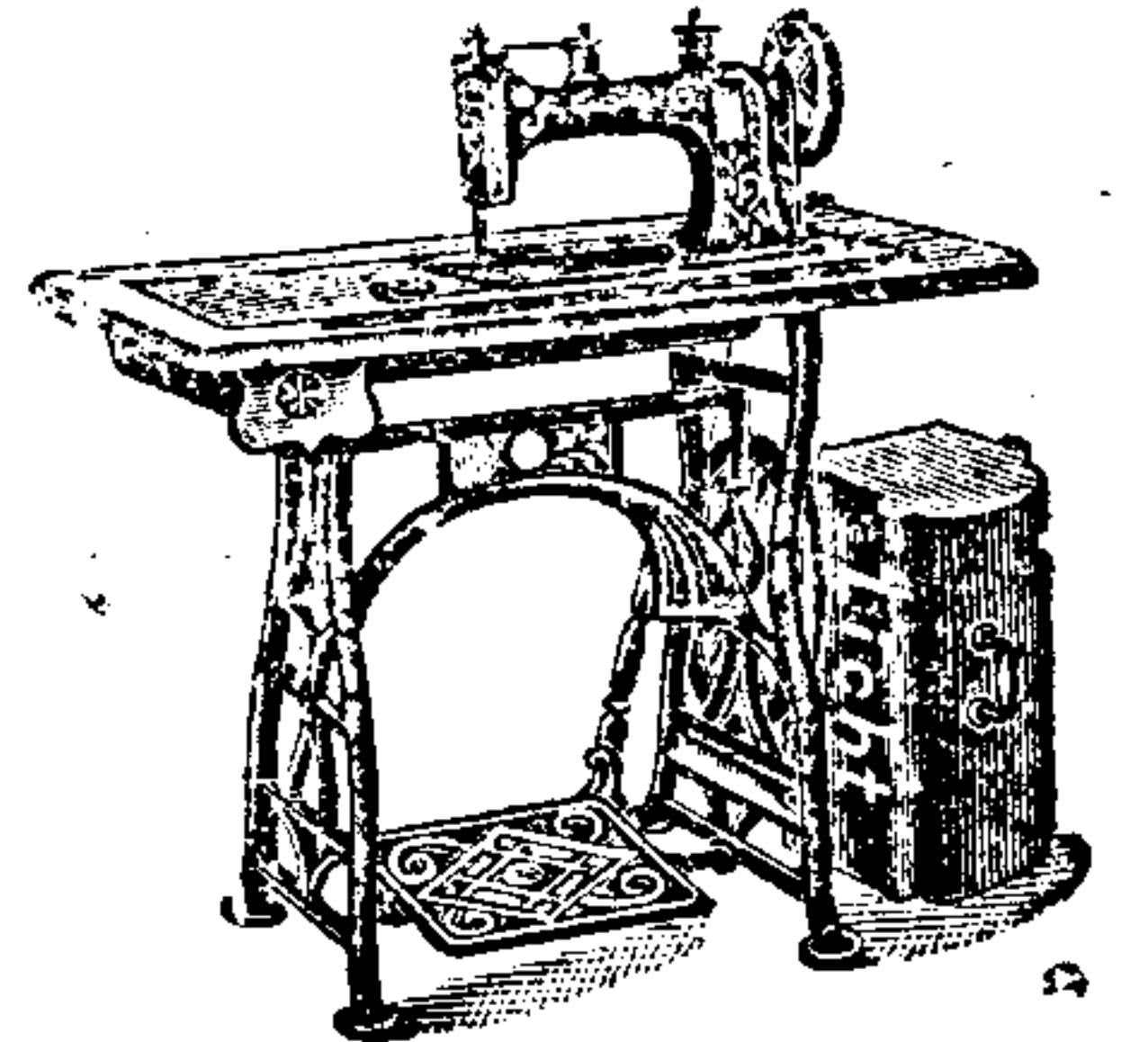
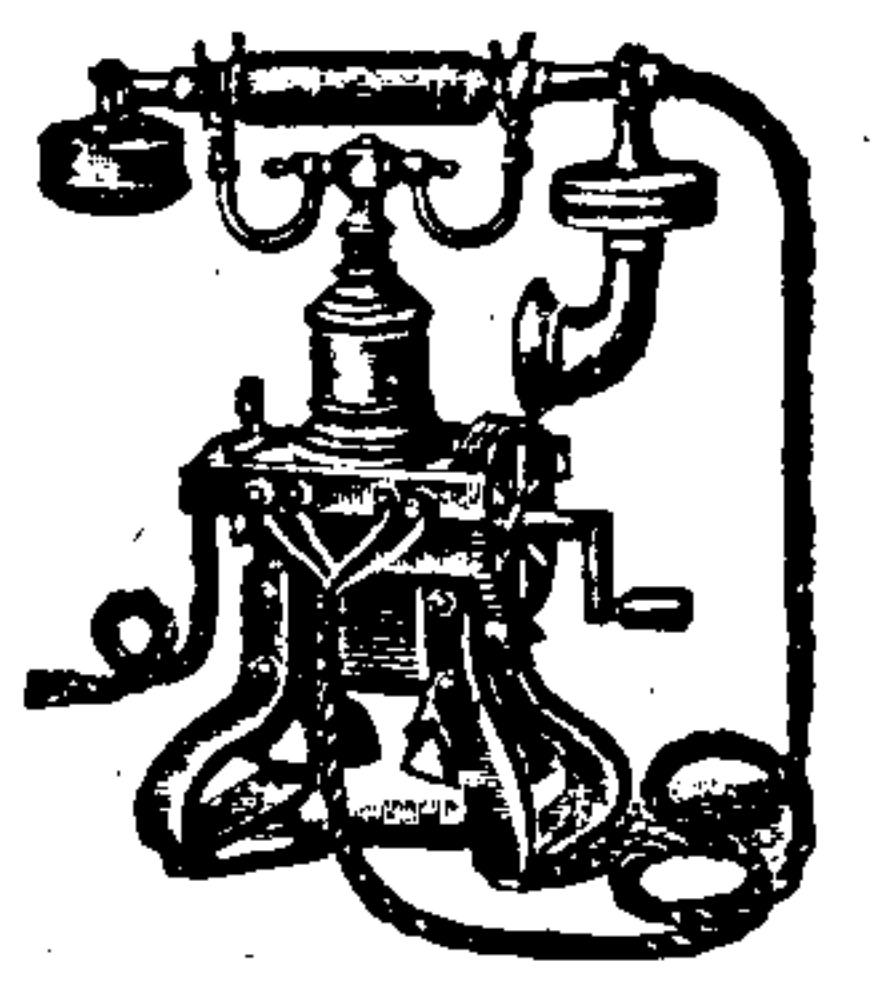
Fabriks-Niederlage

erstklassige Nähmaschinen

Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.

Eigene meehanische Werkstätte.



Winzer

mit Familie gesucht. Antritt
1. November. Offerte an die
Herrschaft Neukloster, St.
Peter im Saantal. 3430

Englisches Kostüm

fast neu, für große schlanke Dame
wegen Trauer zu verkaufen.
Wo, jagt Ww. d. Bl. 3304

Klavier- Unterricht

durch staatlich geprüfte Klavier-
lehrerin S. Sieber beginnt
mit 1. Oktober Ferdinand-
gasse 3. 3369

Sehr guter Kostplatz

für ein Mädchen oder kleine Stu-
denten. Anzufragen Kasinogasse 2,
parterre links. 3370

Gewölbe

zu vermieten. Triester-
straße 71. 3345

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werden sofort
aufgenommen bei Frau Marie
Pofanz, Frauengasse 17. 3325

Kommis

Gemischwarenhandler, 19 Jahre alt,
der deutschen und slowenischen
Sprache mächtig, der keine Arbeit
scheut, wünscht vom 1. oder 15.
Oktober unterzukommen. Adresse
erliegt in der Ww. d. Bl. 3361

Buchen-Abfälbrennholz

sehr trocken, liefert waggontweise die

Möbelfabrik in Pölttschach

Steiermark.

3382

Klaviere, Pianino, Harmoniums

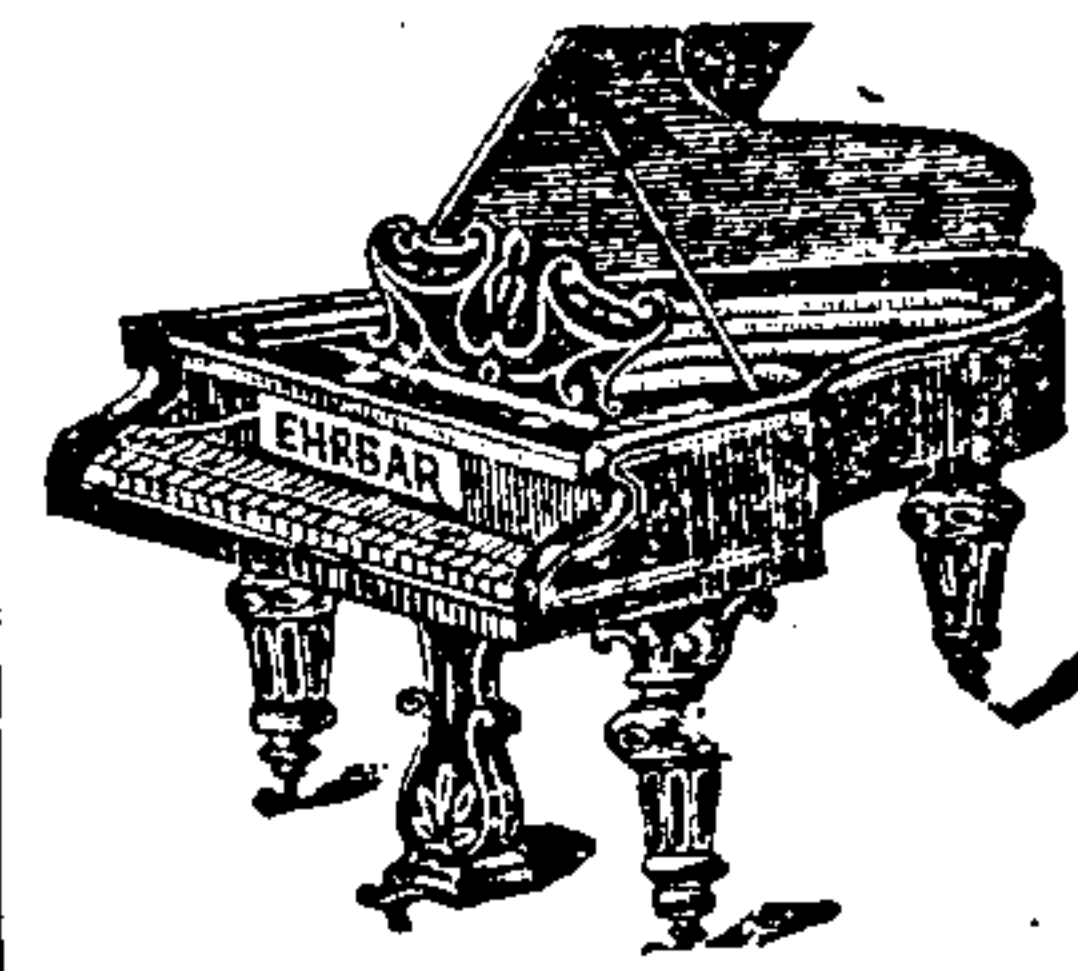
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.



Wiener

Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg a. D.

Warnung.

Das Einsammeln, Abschlagen und Abschütteln
der Wildkastanien in den Alleen und Parkanlagen der
Stadt sowie deren Verkauf ist bei Strafe verboten. 3353

Marburger Stadtverschönerungsverein.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersucht, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine 12.—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verlaufe wegen Reduzierung des Vagers:

15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Boffin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Vollampf-Waschmaschinen.

Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnhstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 Kr.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Luxusstall für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Grübl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. Realitäten: 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Eigenjagd, über 1000 edle Obst-bäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 Kr. Verkaufspreis nur 186.000 Kr.; davon Hypothek 50.000 Kr. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 Kr.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernsthaften Reflektanten, welche etwas Exquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Verw. d. Bl. 3282

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare !!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen. Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791

Haar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungenie und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwiegend bei chronischem allgemeinem Haarausfall, bei vollständigem Haarschwund nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach ersehntem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Gimmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Hübsch möbliertes

Zimmer

sonnseitig, mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3425



Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei:

Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Kaffee - Spezialitäten

hautgebrannt.

Trierster-Mischung früher Kr. 2.80, jetzt Kr. 2.40

Fiumaner-Mischung früher Kr. 3.20, jetzt Kr. 2.56

Kaisermelange - Mischung früher Kr. 3.40, jetzt Kr. 2.80

Karlsbader-Mischung früher Kr. 4.—, jetzt Kr. 3.40

bei

„goldenen Kugel“

Herrengasse 2. 3317

Keller u. Magazin

Tegetthoffstraße, zu vermieten.

Anfrage Viktringhofgasse 11.

Ein Lehrlinge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen im Spezereigeschäft F. Kaufmann, Draubrüde. 3335

Wein-

Siebe, Pressgitter und Rebe-gitter zu haben beim Selbst-erzeuger Josef Antloga, Marburg, Domgasse 6. 3120



Nett möbliert. Zimmer

mit guter Kost und Verpflegung nächst der Realschule. Kaiserstraße 4, 1. Stock, rechts. 3209

Zu mieten gesucht

passendes Lokal für Kaffee-halle, womöglich in der Nähe des Südbahnhofes oder in der Triererstraße. Anfrage Reiter-gasse 5. 3105

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Ab-zahlung 4 K monatl., auch Hypoth.-Darl., effektiviert das Estkompteur. D. S. Scheffer in Budapest, VII. Baroß-ter 13. Retourmarke. 3250

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Bauingenieurerei Fellet. 3102

2 Studierende

oder zwei Fräuleins der höheren Klassen werden in gute Pension genommen. Eleg. Zimmer. Volksgartenstraße 24.

Schön möbl. Zimmer

sonnig u. abgeschlossen. Schmiderer-gasse 33, parterre. 3236

Schön möbl. Zimmer

ist vom 15. d. an zu vermieten. Villa Schmidt, Schmiderer-gasse 35. 3195

Gute Violine

billig zu verkaufen. Anfrage Burggasse 29. 3394

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schuld erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-kündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer ab-gegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.



WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will

gehe zur Drogerie:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Dele! Dele!

Kürbiskernöl garantiert echt, per Liter Kr. 1.12

Nizzaer Nixeröl superfeinst, per Liter Kr. 1.44

Speiseöl feinst, per Liter Kr. 1.04

Tafelweineffig garantiert echt, per Liter Kr. —.26

bei 3314

„gold. Kugel“, Herrengasse.

Guter 3336

Kostplatz

für Mittelschüler oder Bürgerschüler, ein liches, gassenseitiges Zimmer bei mäßig m Preis, nächst Haupt-bahnhof. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schönes Zimmer

nett möbliert, separater Eingang, ist stabil zu vermieten. Bürger-straße 7, 1. Stock. 3115

Für Studentenbetten

Drahteinzüge, Matratzen, Eisen-betten zu billigsten Preisen. R. Weisak, Tapezierer, Frei-hausgasse 1. 3342

Registrier-Kasse

ganz neu, wird mit Schaden verkauft. Hans Bosh, Mar-burg, Kärntnerstraße. 3333

Mittelschüler

werden in sehr gute Verpflegung und strenge Aufsicht genommen. Näheres in der Verw. d. Bl. 3243

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Lsikanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Piannos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Göhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien - Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Theater- und Kasinoverein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Isling's Nachfl. (Buchhandlung) **W. Heinz**, Herrengasse 26. Vom 10. bis 18. September wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt danach der allgemeine Logenverkauf. 3275 **Der Verwaltungsausschuß.**

Unterrichtskurs für ästhetische Körperbildung, Anstandslehre und Tanzkunst.

P. T.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich den P. T. Schulbehörden und Bewohnern von Marburg bekannt zu geben, daß **Samstag, den 19. September 1908** im großen Kasino-Speisesaal die

LEHRKURSE

für ästhetische Körperbildung, Anstandslehre und Tanzkunst wieder beginnen werden und der Unterricht für den Jugendkurs (Separatkurs) von 1/6 bis 1/7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8 bis 9 Uhr abends stattfinden wird.

Der Unterricht in diesem, für die heranwachsende Jugend so sehr wichtigen Erziehungspunkte fußt auf pädagogisch fachwissenschaftlicher Methode und hygienischen Prinzipien, welche gebieten, daß mit der geistigen auch die körperlich-ästhetische Ausbildung Hand in Hand gehe. Eine korrekte Haltung in Gang und Gebärde, die Lehre von feinem Ton und Sitte in und außer der Gesellschaft soll im Entwicklungsalter kultiviert werden, die Empfänge sind weitgehender, nachhaltiger und werden so zur dauernden Lebensgewohnheit. Die weitere Vortragsordnung umfaßt dann die Grundelemente der Tanzkunst, alle modernen Walzerarten, Gesellschafts- und Nationaltänze.

Die Einschreibungen wollen gefälligst rechtzeitig **Donnerstag, den 17. September** von 5 bis 7 Uhr abends, **Freitag** von 10 bis 12 Uhr vormittag und 5 bis 7 Uhr abends veranlaßt werden.

Hochachtend **Eduard Eichler**

Diplom. akadem. Professor der Tanzkunst, Lehrer für Ästhetik und Anstandslehre in den Erziehungsanstalten „Sacre Coeur“, „Pirkeri“, Deutsches Mädchenheim in Marburg und Deutsches Mädchenheim in Pettau und Inhaber der ersten akadem. Schule für ästhetische Körperbildung in Graz, Bürgergasse 3. 3393

Für die P. T. Herbstmesse-Besucher!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
!! Eine große Partie Tuchreste !!

geeignet für Herren- und Knabenanzüge, sowie Damenjackett werden tief unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei **Michael Weren**, Tuchhandlung, Graz, Kaiserfeldgasse 20.

■ Geschäftslokalitäten ■

„zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2 in Marburg, ältestes Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft nebst Kücheneinrichtungen, im besten Betriebe stehend, gelangen wegen Geschäftsüberbürdung des jetzigen Inhabers an einen soliden tüchtigen Kaufmann zur Wiederverpachtung. Anträge von ernstesten Reflektanten an Frau Franziska Delago oder an Kaufmann Hans Andraschitz in Marburg erbeten. 3193

Aviso.

Bei der Infanteriekadettenschule in Marburg wird die Anfertigung der Bögling- und Unteroffiziersmonturen vorläufig auf die Dauer eines Jahres kontraktlich sichergestellt. Interessenten können die Muster in der Oekonomiefanzlei besichtigen, woselbst weitere Auskünfte erteilt werden. 3423

Infanteriekadettenschule in Marburg.

Rundmachung.

Wegen Reinigung der Amtsstelle bleiben dieselben **Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. September d. J.** für den Parteienverkehr geschlossen. 3431

Gemeinde-Sparkassa in Marburg.

Wetter-Krägen

Original Tiroler Kameelhaar

wasserdicht

für Damen und Herren.

Preise: 10, 15, 18, 24 Kronen.

GUSTAV PIRCHAN.

Grosser Räumungsverkauf!

billiger wie bei jedem Ausverkauf

Infolge Auflassung und Verkauf meines Filialgeschäftes

3318

„zur gold. Kugel“, Herrengasse 2 in Marburg und zur Reduzierung des Warenlagers und Erschöpfung der bestehenden großen Warenablässe gelangen große Posten von **Kaffee, Reis, Fette, Speck, Salami, Dele** und sämtliche Spezereivaren. Ferner:

komplette Kücheneinrichtungen, Eisenwaren, Blechgeschirr zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Empfehle jedermann, diese günstige Gelegenheit auszunützen.

Hans Andraschitz.

Möbliert. Zimmer

(event. 2), mit oder ohne Pension gesucht. Bad und Klavier bevorzugt. Offerte mit Preisangabe an **G. Paulh**, Marburg, postlag 3426

Fast neuer

Decorat.-Schlafdivan

mit braunem Lederüberzug und ein Sportwagen! zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 3428

Trauben-Bottich

mit 1000 Liter Inhalt kauft **Karl Glucher**, Schillerstraße 8. 3437

Kaffeeröstmaschine

mit 30 Ko. Einwurf, gut erhalten, ferner ein **Sigfantenisch**, für jedes Geschäft geeignet, ist billig bei **Gabriel Jeffering**, Klagenfurt, abzugeben. 3427

Schuhmacherlehrling

wird sogleich aufgenommen bei **Anton Wurzing**, Schuhmachermeister in **Weiz**, Steiermark. 3429

Keller

zu vermieten und hübsche Kredenz zu verkaufen. **Tappenerplatz 5**. Anfrage bei der Hausbesorgerin im Hofe. 3432

Tücht. Schlossergeselle

findet sofort dauernde Stellung bei **Ernst Ehler**, Maschinen Schlosserei in Marburg, Puffgasse, Ecke Schlachthofgasse. 3424

Geflügel-Rupfer

wird gegen guten Lohn sofort aufgenommen bei **Wilhelm Abt**, Schaffnergasse 8. 3422

Fournier-Handlung

Graz, Neltengasse 5.

Laura Hammer empfiehlt alle in- u. ausländischen Fourniere, Kehlleisten, Sesselsitze, Holzmosaiken, Laubsägeholz u. Tischlerhölzer. 3420

Gemüsegarten

zu pachten gesucht, event. später zu kaufen in Marburg od. Umgebung. Zuschriften erbeten unt. „Gärtnerin“ an die Berv. d. Bl. 3405

Rendezvous der Marburger

bei der

3433

Herbstmesse Graz

→ Kostlose Neuhold. ←

Lehrerin

gesucht für Privatunterricht. Vierte Volksschulklasse, dreimal wöchentlich, für ein Mädchen. Adresse in der Berv. d. Bl. 3411

Zwei

Arbeiterinnen

werden gleich aufgenommen bei Frau **Maria Sintowitz**, Bahnhofstraße 3, 1. Stod. 3404

Junges Mädchen

der deutschen und slowenischen Sprachvollkommen mächtig, wünscht als Verkäuferin unterzukommen. Gesf. Zuschriften erbeten unt. „D. W.“ an die Berv. d. Bl.

Wohnung

großes schönes Zimmer, II. Küche, Mitte der Stadt, 1. Stod, gassefettig, vom 1. Oktober an zu vermieten. **Färbergasse 3**, 1. St. Tür 6. 3406

Junges reinr. stichl.

Foxterrier-Weibchen

ist Ende Oktober an tierfreundliche Familie zu verschenken. **L. u. St., Margarethen a. d. Pöblich.** 3406

Schöne Landrealität

an der Bezirksstraße **Deutschach-Brnsfeld**, arrondiert, in einem Ausmaße von 45 Hektar, bestehend in 7 Hektar, 84 Ar, 57 Quad.-Meter Acker, 3 Hektar, 62 Quad.-Meter Wiesen, 7 Hektar, 29 Ar, 31 Quad.-Meter Weingarten, 12 Hekt. 59 Ar, 1 Quad.-Meter Weiden, 58 Ar, 66 Du.-Meter Gärten, 19 Hektar, 21 Ar 47 Du.-Meter Wald teilweise schlagbar, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft bei **Herrn Alois Kniech** in **Deutschach.** 3408

Eine Dame

mit blauer Schöß und weißer Bluse hat in der Reiserstraße vor dem Geschäft **Koloschineg** am 16. September vormittag ein Geldtäschchen aufgehoben und ist in die **Carnerisstraße** eingebogen. Wird erjucht, dasselbe am Stadtamt, Tür 7 abzugeben. 3415

Französisch

Vorbereitung zur **Matura** und **Staatsprüfung** sowie Anfangsunterricht, Literatur, Konversation übernimmt

Berta Schmid

staatlich geprüfte Sprachlehrerin **Gerichtshofgasse Nr. 26**, 1. Stod. 3407

Kommis

mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei **Gust. Pirchan**, Marburg. 3390

Ein Kindermädchen

wird über den Tag aufgenommen. Anzufragen **Bürgerstraße 3**, Hausmeister. 3414

Elegante harte

Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Kredenz mit Pfeiler, Auszugstisch, Sesseln, Dekorationsdivan u. Uhr sofort zu verkaufen, auch einzeln. **Domplatz 6.** 3438

Koststudenten

werden aufgenommen **Kaiserstraße 5**, 1. Stod, Tür 4. 3417

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mütterlichen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Berv. d. Bl. 3616